

Materialien für Schulunterricht
oder Projekttag ab der Mittelstufe



Masel Tov Cocktail

Leben zwischen
Alltag und Antisemitismus



Materialien für den (Religions-)Unterricht ab der Mittelstufe

erstellt in Anlehnung an den LehrplanPLUS Gymnasium KR:
Lernbereich 9.5 „Begegnung mit dem jüdischen Glauben“
Gegenstandsbereich: Religionen und Weltanschauungen

Diskriminierungsfreie Sprache

Die Handreichung verwendet diskriminierungsfreie Sprache. Deshalb werden die Texte so formuliert, dass sich alle angesprochen fühlen (z.B. Lehrkräfte). Ist eine umfassende Formulierung nicht möglich, wird der Gender-Asterix verwendet (z.B. Schüler*innen). Wenn die Leserlichkeit leidet, kann das generische Maskulin verwendet werden. Abkürzungen (z.B. S für Schüler*innen) sind immer diskriminierungsfrei zu verstehen.


 missio

Internationales Katholisches Missionswerk
Ludwig Missionsverein KdöR
Pettenkoferstraße 26-28
80336 München
E-Mail: info@missio.de
www.missio.com

LIGA Bank München
IBAN DE96 7509 0300 0800 0800 04
BIC GENODEF1M05

Redaktion: Judith Eder (RPZ in Bayern),
Tanja Scheller (missio München)

Mitwirkung: Dr. Christian Mazenik und Maria Ladenhauf
(missio München), Materialkommission Gymnasium
(RPZ in Bayern)

Beratung: Shila Erlbaum (Referentin für Kultus, Familie und
Bildung, Zentralrat der Juden), Dr. Andrea Schwermer (Referat
Allgemeinbildendes Schulwesen, Sekretariat der Kultusminister-
konferenz), Dr. Robert Sigel (Mitarbeiter in der Geschäftsstelle
des Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches
Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und
geschichtliches Erbe)

Design: Petra Kuchenbecker, komma2

Best.-Nr. 125
©missio 2022

Hinführung zum Lernarrangement „Masel Tov Cocktail: Leben zwischen Alltag und Antisemitismus“

Der Kurzfilm „Masel Tov Cocktail“ ermöglicht eine Begegnung mit jüdischem Leben heute in Deutschland, um das Judentum differenziert, authentisch und lebendig darzustellen. Gleichzeitig wirft er aufgrund seiner thematischen Vielfalt und Dichte zahlreiche Fragen auf, die im anschließenden Unterrichtsgeschehen geklärt werden müssen bzw. deren Beantwortung zumindest umrissen werden sollte.

Die Beschäftigung mit dem Film wird an dieser Stelle unterbrochen, um den Schüler*innen grundlegende Aspekte der jüdischen Religion und Tradition sowie Eckpunkte einer wechselvollen Geschichte zwischen Judentum und Christentum zu vermitteln (vgl. weitere Kompetenzerwartungen und deren Inhalte des LehrplanPLUS). Damit stellt dieses hier vorgestellte Material zwar einen wesentlichen Bestandteil dar, deckt jedoch nicht den gesamten Lernbereich 9.5 ab.

Im Anschluss daran wird erneut der Film „Masel Tov Cocktail“ aufgegriffen. Die Schüler*innen setzen sich mit unterschiedlichen Aspekten auseinander, die im Kontext judenfeindlichen Verhaltens zu verorten sind. Dies bereitet sie auf eine intensive Beschäftigung mit Antisemitismus in Deutschland vor, zu dessen Abbau dieses Lernarrangement präventiv beitragen möchte. Das Ende des Lernarrangements bzw. der ganzen Lerneinheit 9.5 mündet in eine differenzierte Stellungnahme zur Relevanz und Brisanz des Kurzfilms mit seiner Botschaft.

Aufgrund der vielen Unterrichtsstunden, die zur Bearbeitung des gesamten Lernarrangements nötig sind, bietet sich eine Kooperation mit den Fachschaften ER, Eth oder auch z.B. G an. Auch im Rahmen eines Projektes, z.B. zum Thema „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“, kann dieser Unterrichtsvorschlag verwendet werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Grußwort
3. Stundenverlauf
4. Materialien
 - M0: Übersicht zu den Gruppeneinteilungen
 - M1: AB „Masel Tov Cocktail“: eine filmische Begegnung mit jüdischem Leben in Deutschland
 - M2: Filmplakat
 - M3_S: ABs Gruppenpuzzle: Expertengruppen
 - Ich und die Anderen
 - Das Judentum hat viele Gesichter
 - Jüdische Spuren im Verborgenen
 - Nahostkonflikt
 - Erinnern ist Arbeiten an der Zukunft
 - M3_L: Hinweise für Lehrkräfte zum Gruppenpuzzle: Expertengruppen
 - Ich und die Anderen (*Umgang mit Stereotypen und Otheringprozessen*)
 - Das Judentum hat viele Gesichter (*Vielfalt jüdischer Identitäten auf der ganzen Welt*)
 - Jüdische Spuren im Verborgenen (*Umgang von deutschen Unternehmen mit ihrem nationalsozialistischen Erbe*)
 - Nahostkonflikt (*Legitime Kritik vs. Antisemitismus*)
 - Erinnern ist Arbeiten an der Zukunft (*Erinnerungskultur*)
 - M4_S: ABs Gruppenpuzzle: Stammgruppe
 - Antisemitismus
 - Mindmap
 - M4_L: Hinweise für Lehrkräfte zum Gruppenpuzzle: Stammgruppe
 - M5: Film im Fokus
 - AB Filmpreis
 - AB Filmschluss
 - AB Filmtitel

Vorwort

Liebe Lehrkräfte,

Anfang Dezember 2020 wurde der Kurzfilm „Masel Tov Cocktail“ in der Kategorie Hochschule (Film- oder Kunsthochschulen) mit dem Deutschen Menschenrechtsfilmpreis ausgezeichnet. Der unabhängige, bundesweite Medienwettbewerb wird aktuell von 21 Organisationen der Zivilgesellschaft, unter ihnen auch missio München, gestaltet, finanziert und durchgeführt. Diese sind geeint im Ziel der Achtung und Wahrung der Menschenrechte.

In München wurde dann Anfang Juli 2021 u. a. von missio München und der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom eine Filmvorführung mit anschließendem Gespräch mit Arkadij Khaet, einer der beiden Regisseure des Films, organisiert. Dabei appellierte er nachdrücklich an die Anwesenden wie auch die deutsche Gesellschaft im Gesamten, die Stimme zu erheben und aktiv zu werden gegen jedwede Form des Antisemitismus. Diese Verantwortung aufgreifend entwickelte sich die Idee zur Erarbeitung eines Unterrichtsmaterials zum jüdischen Leben in Deutschland auf Basis dieses Kurzfilms. In der Folge kam es zu einer fruchtbaren Kooperation zwischen dem RPZ in Bayern und missio München, deren sichtbares Ergebnis das vorliegende Lernarrangement darstellt.

Hier ein kurzer Abschnitt, der deutlich macht, worum es im Kern bei diesem Material geht, was Inhalt und Ziel ist:

*„Eine ‚Impfung‘ gegen Antisemitismus besteht in Bildung und Wissen, Sensibilität und Reflexion der eigenen Position. Dadurch kann das Andere als Bereicherung und nicht als Gefahr wahrgenommen werden. Eine offene Begegnung mit Menschen, ihren persönlichen Geschichten und Bindungen vermittelt die Erkenntnis, dass jeder Mensch einmalig und damit anders ist. ‚Fremd ist der Fremde nur in der Fremde‘, formulierte es Karl Valentin einmal pointiert. Und letztendlich beginnt das Fremde spätestens dann, wenn ich den Binnenraum meines individuellen Da- und Soseins verlasse und Begegnung wage. Im produktiven Umgang mit (religiöser) Differenz liegt eine zentrale Lernanforderung für die Pluralismusfähigkeit von Schüler*innen, die im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung angestrebt wird. Globales Lernen – als ein Beitrag zur nachhaltigen Bildung – bedeutet Bildungsarbeit, die den Blick und das Verständnis der Menschen für die Realitäten der Welt schärft und sie zum Einsatz für eine gerechtere, ausgewogenere Welt mit Menschenrechten für alle aufrüttelt.“*

Die Erarbeitung eines derartigen umfangreichen Materials wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung und Beratung zahlreicher Personen:

- Ein herzlicher Dank für alle Ideen, redaktionellen Zuarbeiten sowie für alle konstruktiv-kritischen Rückmeldungen auf dem Weg der Erstellung des Materials geht an Maria Ladenhauf von missio München sowie den Mitglieder*innen der RPZ-Materialkommission Gymnasium. Mit ihrem pädagogischen Gespür wie auch theologischen Fachwissen hat es große Freude bereitet, in einer engagierten und respektvollen, aber auch heiteren Arbeitsatmosphäre gemeinsam dieses Material zu entwickeln.
- Eine besondere Erwähnung gebührt des Weiteren Shila Erlbaum vom Zentralrat der Juden, Dr. Andrea Schwermer, Referentin im Sekretariat der Kultusministerkonferenz, und Dr. Robert Sigel als Mitarbeiter in der Geschäftsstelle des Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe. Die Herausgeber sind den drei Genannten für die gewissenhafte Durchsicht des Materials und ihre damit verbundene fachliche Beratung und Expertise zu großem Dank verpflichtet.
- Dem ehemaligen Staatsminister für Unterricht und Kultus und seit 2018 Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe, Dr. Ludwig Spaenle MdL, danken wir für die Beisteuerung seines Grußwortes.
- Für die umfängliche, teils langwierige Einholung der Rechte und Genehmigungen zum Abdruck der Texte und Fotos sei Stefanie Garbe von der Bildungsabteilung bei missio München herzlich gedankt.

Seit über 1.700 Jahren lässt sich jüdisches Leben auf dem Gebiet des heutigen Deutschland nachweisen. Wir hoffen, dass die Schüler*innen mit diesem Material jüdischer Geschichte begegnen können und den Alltag jüdischer Menschen in Deutschland besser kennenlernen und verstehen, um auf diese Weise zudem ein klares Zeichen gegen Antisemitismus zu setzen.

Insofern wünschen wir Ihnen, liebe Lehrkräfte, viel Erfolg und Freude beim Ausprobieren des Lernarrangements.

Judith Eder
Wiss. Referentin Gymnasium,
RPZ in Bayern

Dr. Christian Mazenik
Leiter Abteilung Bildung,
missio München

Tanja Scheller
Referentin für weiterführende Schulen,
missio München

P.S. Falls Sie Fragen, Anmerkungen oder auch Anregungen haben, freuen wir uns auf Ihre Rückmeldungen – kommen Sie gerne auf uns zu und schreiben Sie uns (eder@rpz-bayern.de; t.scheller@missio.de)!

Grußwort

Liebe Lehrkräfte,

Antisemitismus ist ein gesellschaftliches Phänomen, das in seiner Geschichtlichkeit wie in seiner Aktualität multidimensional strukturiert ist. Verankert in religiös begründetem Judenhass, in rassistischen Weltvorstellungen, in wahnhaften Formen der Welterklärung und in sozialpsychologisch zu deutenden Versuchen der Schuldabwehr äußert sich Antisemitismus in weiten Teilen der Gesellschaft. In der Zuschreibung von Andersartigkeit gleicht der Antisemitismus den zahlreichen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, in der Zuschreibung besonderer Macht jedoch und in der Zuschreibung verschwörerischen Planens und Handelns wird seine Singularität sichtbar.

Antisemitismus gefährdet nicht nur Jüdinnen und Juden, er gefährdet unsere freiheitliche, demokratische Gesellschaft insgesamt, seine Bekämpfung ist deshalb auch eine Aufgabe unserer Gesellschaft insgesamt. Dabei hat die schulische Bildung und Erziehung besondere Bedeutung: Um Antisemitismus zu überwinden, ist Bildung eine unabdingbare Voraussetzung. „Alle schulischen Akteure“, so heißt es hierzu in der Gemeinsamen Empfehlung der Kultusministerkonferenz, des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Bund-Länder-Kommission der Antisemitismusbeauftragten, „Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Institutionen der Ausbildung und Professionalisierung von Lehrkräften, Bildungsverwaltungen und Politik sind gefordert zu handeln.“

Das hier vorliegende Lehr- und Lernmaterial „Masel Tov Cocktail - Leben zwischen Alltag und Antisemitismus“, vom Religionspädagogischen Zentrum Bayern gemeinsam mit Missio Bayern erarbeitet, ist eine Handreichung, die diese Forderung erfüllt und ausgehend vom mehrfach preisgekrönten gleichnamigen Film zahlreiche wichtige thematische Aspekte aufnimmt und für die unterrichtliche Auseinandersetzung mit Antisemitismus aufbereitet.

Ein für die antisemitismuskritische Bildung, für die schulische Prävention sehr wichtiger Schritt!

Dr. Ludwig Spaenle,
MdL, Staatsminister a.D., Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus,
für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe
Januar 2023

Stundenverlauf

Lernarrangement I: Masel Tov Cocktail (Stunden 1+2; 13-18)

Der Unterrichtsvorschlag orientiert sich am Lernbereich KR 9.5 „Begegnung mit dem jüdischen Glauben“ des LehrplanPLUS Gymnasium in Bayern. Die Nummerierung und Stundenangabe des Lernarrangements bezieht sich auf die Zählung im Material des RPZ in Bayern. Dieses verwendet als Artikulationsschema das 4-Phasen-Modell: Das 4-Phasen-Modell soll Schüler*innen zu eigenständigem Denken und Handeln animieren, indem sie zielbezogen eine vorgefundene oder selbstgestellte Aufgabe bearbeiten und lösen. Das 4-Phasen-Modell folgt der natürlichen Denkbewegung des Menschen. Es regt den Fluss des Denkens und Handelns an und hält ihn in Gang. Deshalb gibt es zwischen den vier Phasen Übergänge. Die Übergänge bilden die Scharniere, so dass eine Phase organisch aus der anderen erwächst. In den Übergängen reflektieren die Schüler*innen das, was getan wurde und planen, wie es weitergehen soll. So erfassen sie den Unterricht als sinnvolles Ganzes. Die Dauer der Phasen hängt vom Lerntempo der Klasse ab. Sie sind nicht minutengenau abzuarbeiten und müssen auch nicht alle innerhalb einer Unterrichtsstunde vorkommen. Sind die vier Phasen eingeübt, gewinnen Schüler*innen immer mehr Sicherheit im Lernen und arbeiten die Schritte immer selbständiger ab.

(vgl. RPZ Impulse Extra „Digitale Tools sinnvoll im Unterricht einsetzen“;

https://www.rpz-bayern.de/fileadmin/smb/Redaktion/Dateien/Dokumente/RPZ_Impulse/2021_RPZ_Impulse_Extra_1_digitale_Tools_im_Unterricht.pdf).

Kompetenzen:

„Die Schülerinnen und Schüler

- entdecken Spuren und Zeugnisse jüdischen Lebens in ihrer Umwelt
- begründen, vor allem angesichts der belasteten Geschichte zwischen Judentum und Christentum, die grundsätzliche Notwendigkeit des Dialogs und der wertschätzenden Begegnung als Voraussetzung für ein gelingendes Miteinander.

Inhalte:

- Spuren jüdischen Lebens vor Ort, z. B. Friedhof oder Synagoge, Gedenktafeln bzw. Stolpersteine, Besuch einer Synagoge oder jüdischen Gemeinde
- ... Auswirkungen der Shoah auf das gegenseitige Verhältnis....“

Hinweis zur Einteilung der unterschiedlichen Gruppen beim Gruppenpuzzle bzw. in der Vertiefungsphase:

Zunächst arbeiten die S in vier Stammgruppen, die jeweils min. fünf S umfassen sollten. Danach verteilen sie sich in fünf Expertengruppen, bevor sie anschließend wieder in ihre vier Stammgruppen zurückkehren. In der Vertiefung können die S unabhängig von ihrer vorherigen Zuteilung eine der drei Gruppen zum Thema „Film im Fokus“ wählen. Eine bildhafte Darstellung der Gruppenverläufe findet sich in M0.



Inhalt



Sozialform



Material



Hinweise



Zeit



Alternative

Stundenverlauf

Eröffnung 1:



Ansehen des Trailers
Gedankenaustausch zu den Erwartungen der S an den Film



LSG  5



Trailer (1:09 min) zum Film:
<https://www.youtube.com/watch?v=qQTqYy1IcDI> oder über die Medienzentralen einsehbar

„Masel Tov Cocktail“ - eine filmische Begegnung mit jüdischem Leben in Deutschland (M1_S)
Aufgabe 1



Ergänzungen mit Spuren jüdischen Lebens vor Ort:

- Eine Übersicht bietet folgende Publikation der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit: Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern, Eine Dokumentation. München, 2. Auflage, 1992.
- Die Uni Eichstätt hat eine Karte erstellt mit „Lost Jewish Places“ - verlassenen und vergessenen Gebäuden jüdischen Lebens in Bayern. Wiederentdeckt: Vergessene Orte jüdischen Lebens in Bayern | BR24

Digitale Optionen:

1. Jubiläumsjahr 2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland: <https://2021jlid.de/>
2. Jüdisches Leben in Bayern: https://www.alemannia-judaica.de/synagogen_bayern.htm
3. 800 Jahre jüdische Geschichte in Bamberg per Livestream: <https://museum.bamberg.de/news/juedisches-leben-in-bamberg-800-jahre-juedische-geschichte-per-livestream/>



Andere Begegnungsmöglichkeiten:

1. Das Projekt „Meet a Jew“ des Zentralrats der Juden in Deutschland fördert die Begegnung von Schüler*innen bzw. Schulklassen mit jüdischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
2. Auch das europäische Projekt „Youthbridge“ betreibt Präventionsarbeit gegen Antisemitismus, hier kommen die Teilnehmenden aus allen Religionen. Gemeinsam bauen sie Klischees und Stereotype ab.

Übergang:

*Welche Themen wird der Film aufgreifen?
Was brauchen wir, um weiterarbeiten zu können?*

Erarbeitung 1:



Aufteilung in vier Stammgruppen:

A: Elemente jüdischer Religion/Tradition **C:** Wahrnehmung von Juden in Deutschland
B: Spuren jüdischen Lebens in Deutschland **D:** Ideen für einen Schluss des Films

Ansehen des Films ohne Schluss

Sammeln von Informationen zum jeweiligen Thema

Beachtung filmischer Mittel: - s/w-Modus
- Goldrahmen



Gruppenpuzzle: Stammgruppe  40



„Masel Tov Cocktail“ - eine filmische Begegnung mit jüdischem Leben in Deutschland (M1_S), Aufgabe 2

Film (29:33 min mit Abspann 31:46 min) ohne Schluss (Stopp bei 29:28 min)



Der Film „Masel Tov Cocktail“ kann über das Medienportal der Evangelischen und Katholischen Medienzentralen ausgeliehen bzw. gestreamt werden.

Rechtzeitig vor dem angedeuteten Tritt stoppen!

Stundenverlauf

Übergang:

*Was haben wir aufgrund der Aufgabenstellung erarbeitet?
Welches Ziel sollte erreicht werden?
Wie sind wir vorgegangen?*

Zusammenführung 1:



Präsentation/Ergänzung in der Stammgruppe
weiterführende Beobachtungen bzw. Überlegungen

Austausch im Plenum

Klärung von Fragen aus den Stammgruppen
Erstellen einer Liste mit offenen Fragen zum Film



Stammgruppe



45

LSG



„Masel Tov Cocktail“ - eine filmische Begegnung mit jüdischem Leben in Deutschland (M1_S)
Aufgaben 3 und 4

Übergang:

*Wie gehen wir im Folgenden begründet vor?
Was können und wissen wir noch nicht?
Welche Informationen brauchen wir, um den Film angemessen einordnen können?*

Zwischenschritt:

weitere Lernarrangements zum LehrplanPLUS 9.5

Die Beschäftigung mit dem Film wird durch die Bearbeitung der auf den Lehrplan abgestimmten Lernarrangements unterbrochen, um den S grundlegende Aspekte der jüdischen Religion und Tradition sowie Eckpunkte einer wechselvollen Geschichte zwischen Judentum und Christentum zu vermitteln. Dadurch können weitere noch offene Fragen geklärt werden. Dieses Procedere ist für eine umfassende Interpretation des Films sowie intensive Weiterarbeit v.a. zum Thema „Antisemitismus“ hilfreich und empfehlenswert.

Eröffnung 2:



Rekapitulation des Films

Aufgreifen der Gruppenergebnisse bzw. Fragenliste der Klasse aus der Eröffnung/Zusammenführung 1

- Reflexion
- Evaluation
- ggf. Veränderung anhand/aufgrund der Kenntnisse aus den Lernarrangements zu 9.5

Reflexion der Verhaltensweisen von Menschen gegenüber Juden

Aufdecken von Stereotypen



LSG



10



Filmplakat (M2)

„Masel Tov Cocktail“ - eine filmische Begegnung mit jüdischem Leben in Deutschland (M1_S)

Stundenverlauf

Erarbeitung 2:



Einteilung in fünf Expertengruppen:

1. Ich und die Anderen (*Umgang mit Stereotypen und Otheringprozessen*)
2. Das Judentum hat viele Gesichter (*Vielfalt jüdischer Identitäten auf der ganzen Welt*)
3. Jüdische Spuren im Verborgenen (*Umgang von deutschen Unternehmen mit ihrem nationalsozialistischen Erbe*)
4. Nahostkonflikt (*Legitime Kritik vs. Antisemitismus*)
5. Erinnern ist Arbeiten an der Zukunft (*Erinnerungskultur*)



Gruppenpuzzle: Expertengruppe



35



Expertengruppen (M3_S)
Expertengruppen (M3_L)

Zusammenführung 2:



Umgang mit Antisemitismus:

1. Schritt: Mindmap zu „Antisemitismus“
2. Schritt: Antisemitismus in Zitaten:
 - Zuordnung zu versch. Formen von Antisemitismus
 - Positionierung
 - angemessene Reaktionen auf antisemitisches Verhalten
3. Schritt: Widerspruch zwischen Demokratie und Antisemitismus
4. Schritt: Vorstellung der Ergebnisse im Plenum mit anschließendem Austausch

Zeigen des gesamten Films inkl. Schluss mit folgenden Leitfragen zur Rezeption:

1. Das möchte ich die Regisseure fragen.
2. Das möchte ich Dima fragen.

(ggf.) erneute Thematisierung der Fragenliste



Stammgruppe



90



Antisemitismus (M4_S)
Mindmap zum Antisemitismus (M4_Mindmap), Empfehlung: Ausdruck bzw. Kopie im DIN A3-Format
Antisemitismus (M4_L)

Film

„Masel Tov Cocktail“ - eine filmische Begegnung mit jüdischem Leben in Deutschland (M1_S)
Aufgabe 5



S führen ihr erworbenes Expertenwissen bei der Bearbeitung der abschließenden Aufgabe zum Thema „Antisemitismus“ zusammen.

Kooperation mit D (Umgang mit Behauptungen)

Übergang:

Welche Bedeutung haben der Prozess und das Erarbeitete in anderen Zusammenhängen?

Stundenverlauf

Vertiefung:



Bildung von drei Gruppen je nach Interesse:

- Filmschluss
- Filmtitel
- Filmpreis

Bearbeitung der jeweiligen Aufträge

Vorstellung der Ergebnisse im Plenum

Im Dialog mit den Filmemachern (ggf. in Auswahl):

- ausführlicher Trailer zum Film (FWU),
in dem der Regisseur Arkadij Khaet und der Schauspieler von Dima Erklärungen geben
- Statements der Preisträger
- Botschaften der Regisseure

ggf. letztmaliges Aufgreifen der Fragenliste und Klärung der Leitfragen



GA



45

LSG

05

Stundenverlauf_L_I



Film im Fokus (M5_S)

Link zum Podiumsgespräch auf dem Medienportal der Evangelischen und Katholischen Medienzentralen oder auf <https://www.youtube.com/watch?v=xqSbGijMnos>

Bonusmaterial der Didaktischen FWU-DVD (Medienportal der Evangelischen und Katholischen Medienzentralen)

- Trailer zum Film (4 min)
- Statements (2:40 min)

Botschaften der Regisseure (Videoclips):

<https://www.youtube.com/watch?v=y7JH8E2XRvk>

<https://www.youtube.com/watch?v=yAfyddKrHbc>



Die Themen „Stolpersteine“ und „Geschichte des Direktors“ bieten ebenfalls Anknüpfungspunkte zur Vertiefung.

Material dazu findet sich in anderen Handreichungen, z. B. im Bonusmaterial der Didaktischen FWU-DVD, Material, AB 4_Erinnerungskultur und AB 2_Dima.

Bei Interesse an einem Filmgespräch oder noch offen gebliebenen Fragen zum Film kann der Kontakt zu den Regisseuren über missio München direkt hergestellt werden: **bildung-muenchen@missio.de**



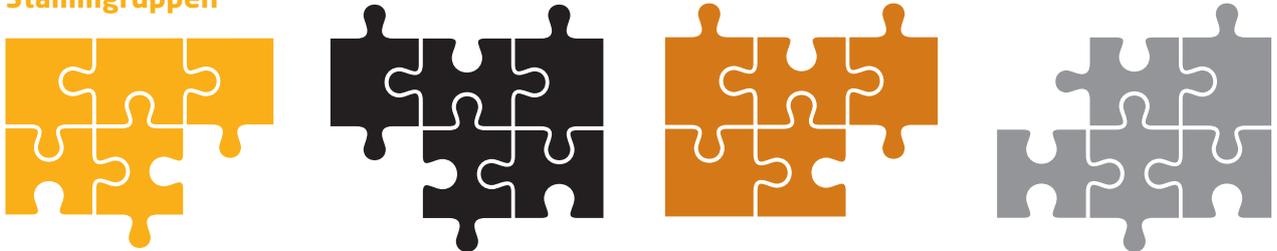
ggf. Bearbeitung der Aufträge als HA

Erstellung eines eigenen Filmplakates und Vergleich mit dem Original

MO Bildhafte Darstellung der Gruppenverläufe

Erarbeitung/Zusammenführung 1

Stammgruppen



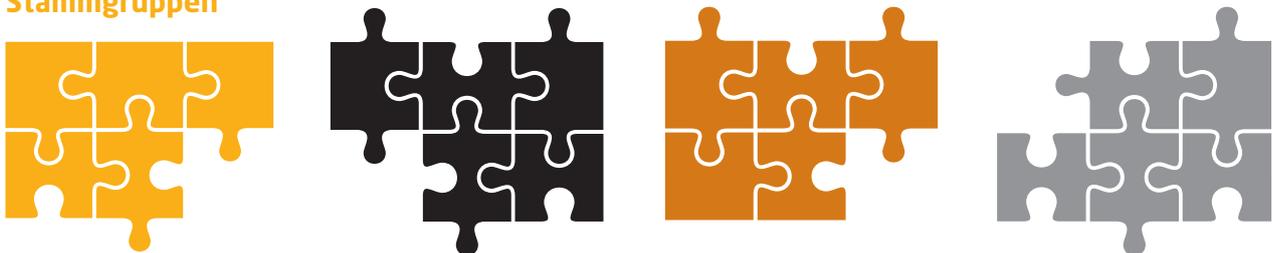
Erarbeitung 2

Expertengruppen



Zusammenführung 2

Stammgruppen



Vertiefung

Filmtitel



Filmschluss



Filmpreis



M1 ■ Masei Tov Cocktail - eine filmische Begegnung mit jüdischem Leben in Deutschland



Kurzfilm (30 Minuten)
Deutschland 2020
Regisseure: Arkadij Khaet und Mickey Paatzsch
Träger des Deutschen Menschenrechts-Filmpreises



Arbeitsauftrag



1. Schau dir den Trailer zum Film an und mache dir dabei Gedanken dazu, welchen Film du erwartest. Tausche dich dazu mit deinem*r Banknachbar*in aus.

<https://www.youtube.com/watch?v=qQTqYy1lcD> (oder über die Medienzentralen einsehbar)



2. Teilt euch in vier Gruppen zu folgenden Themen ein:

- **Stammgruppe A:** Elemente jüdischer Religion/Tradition
- **Stammgruppe B:** Spuren jüdischen Lebens in Deutschland
- **Stammgruppe C:** Der Jude Dima und seine Begegnungen mit Menschen
- **Stammgruppe D:** Ideen für einen Schluss des Films

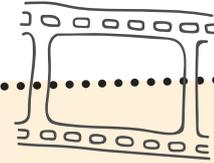
Schau dir jetzt den Film ohne Schluss (Stopp bei 29:28 min) an und sammle dabei Informationen zu deinem Thema. Beachte dabei auch, bei welchen Szenen der Film in einen schwarz-weiß-Modus wechselt bzw. mit Goldrahmen arbeitet. Präsentiere deine Beobachtungen in deiner Stammgruppe und ergänze sie durch die Beobachtungen der anderen.



M1 **Masel tov Cocktail -** eine filmische Begegnung mit jüdischem Leben in Deutschland



3. Überlegt anhand eurer Beobachtungen, was euch erstaunt hat und an welchen Stellen der Film Fragen offen lässt.



Das hat mich erstaunt:

Large empty rectangular box with a dotted border for writing reflections.

02

M1_S_Masel Tov Cocktail |



Dazu brauche ich noch weitere Informationen zum Thema:

Large empty rectangular box with a dotted border for writing further information needs.



4. Tauscht euch im Plenum dazu aus und erstellt eine Liste der noch offenen Fragen!

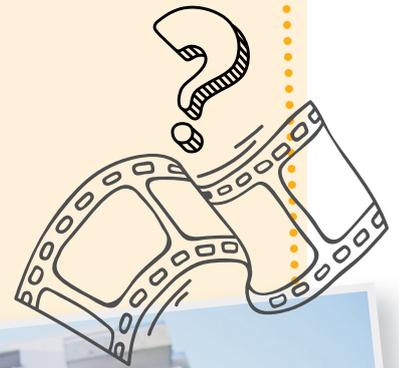
Seven horizontal dotted lines for writing a list of open questions.

M1 **Masel tov Cocktail -** eine filmische Begegnung mit jüdischem Leben in Deutschland



5. Seht euch den Film inkl. Schluss an und beachtet dabei folgende Leitfragen:

Das möchte ich Dima fragen:



©MASEL TOV COCKTAIL
Regie: Arkadij Khaet, Mickey Paatzsch
Produktion: Filmakademie Baden-Württemberg



Das möchte ich die Regisseure fragen:

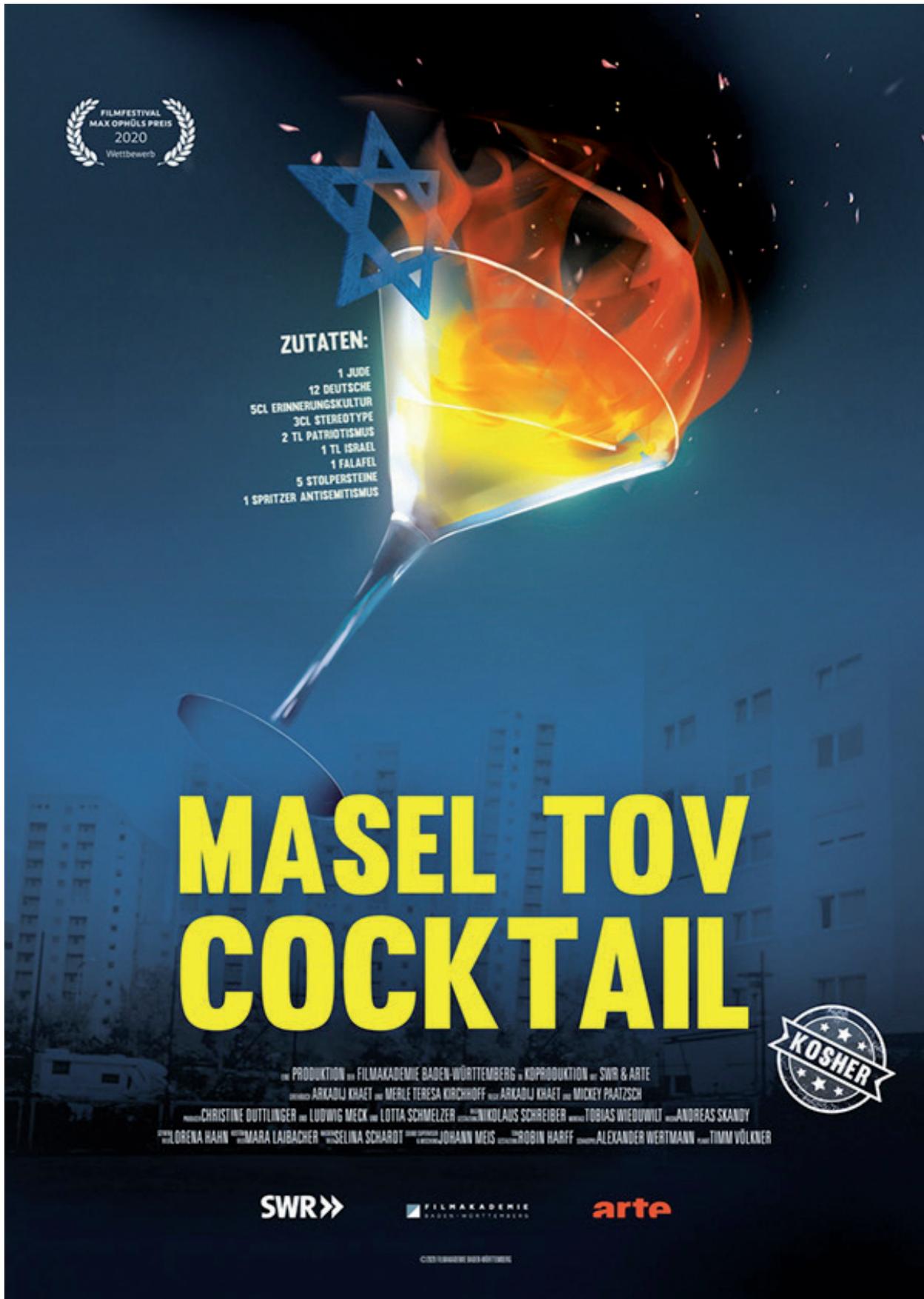


©Arkadij Khaet, Mickey Paatzsch

03

M1_S_Masel Tov Cocktail |

M2 **Fimlplakat**
„Masel Tov Cocktail“

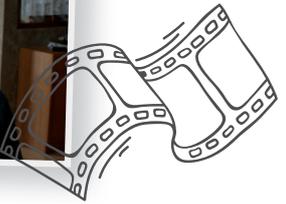


©MASEL TOV COCKTAIL
Regie: Arkadij Khaet, Mickey Paatzsch
Produktion: Filmakademie Baden-Württemberg

M3 Ich und die anderen



Bezug zum Film



©MASEL TOV COCKTAIL
Regie: Arkadij Khaet, Mickey Paatzsch
Produktion: Filmakademie Baden-Württemberg

Einen Tag lang begleiten die Zuschauer Dima, den Protagonisten, der gleich zu Beginn ein Hakenkreuz auf der Schultoilette übermalt. Dort provoziert Tobias Dima so heftig, dass der ihn ins Gesicht schlägt. Der Konflikt bildet den Auftakt für die weitere Handlung - die Auseinandersetzung mit seinen Eltern, dem Schulleiter, der Mutter des geschlagenen Jungen und schließlich mit Tobias. Der Zuschauer ist Zeuge verschiedener Markierungen als Jude, die Dima im Laufe des Tages erlebt.

Quelle: Masel Tov Cocktail, Didaktische FWU-DVD, Begleitheft zum Film; © 2021 FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht gemeinnützige GmbH; www.fwu.de.



Arbeitsauftrag

01

M3_S_Ich und die anderen |

1. Erstellt ein Porträt von Dima mit Herkunft, Nationalität, Geschlecht, Schulart, Klasse, Interessen und Eigenschaften.
2. Bildung von Stereotypen:
 - a. Informiert euch anhand von H1, was unter einem Stereotyp zu verstehen ist.
 - b. Notiert euch, welche Stereotype Dima als Jude entgegengebracht werden und von wem.
 - c. Beurteilt, inwiefern diese Stereotype auf Dima zutreffen.
3. Stereotype in unserem eigenen Leben:
 - a. Erstellt ein Porträt eurer selbst mit den in Aufgabe 1 genannten Kategorien.
 - b. Vergleicht euer Porträt mit dem eurer Mitschüler*innen.
 - c. Vergleicht Aussagen von erwachsenen Personen mit euren Porträts. Was fällt euch auf?

„Normalerweise...

 - hängen Schüler der 9. Klasse Gymnasium nur am Handy herum und sind mediensüchtig.“
 - verbringen Jugendliche keine Zeit mehr mit der Familie. Sie sind NIE zu Hause und nur unterwegs.“
 - sind Jugendliche faul und respektlos gegenüber Älteren.“
4. Lest H2 und erklärt euch gegenseitig, was das Gefährliche an Othing-Prozessen ist.
5. Diskutiert, warum sich Menschen immer wieder zum Othing verleiten lassen.
6. Welche Rückschlüsse für den Umgang mit Stereotypen und Othing-Prozessen gegenüber Gruppen zieht ihr aus dem bisher Gelernten?



M3 ■ Das Judentum hat viele Gesichter



Bezug zum Film

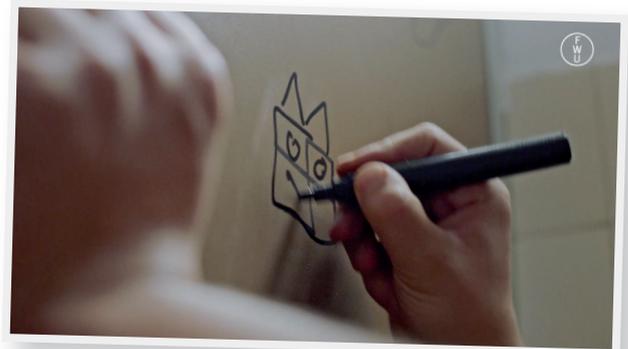


Der Film startet mit einer Situation in der Schule. Aus dem Hakenkreuz auf der Schultoilette wird eine „Nazieule“. Tobi, ein Mitschüler Dimas, macht provozierende antisemitische Äußerungen über den Holocaust und Dima schlägt zu. Dima spricht mit dem Zuschauer und stellt klar, dass dieser Film nicht von Juden aus der Opferrolle in schwarz-weißem Erzählmodus berichtet, sondern dass es um das Hier und Jetzt geht. Es wird wieder bunt, der Titel des Films wird eingeblendet und Dima erzählt seine Familiengeschichte, die die Situation der Kontingentflüchtlinge in Deutschland beschreibt.

Quelle: Masei Tov Cocktail, Didaktische FWU-DVD, Begleitheft zum Film; © 2021 FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht gemeinnützige GmbH; www.fwu.de.

01

M3_S_Das Judentum hat viele Gesichter |



Arbeitsauftrag

1. Informiert euch anhand der Hintergrundinformationen H1 - H3 über Dimas Herkunft und benennt Szenen aus dem Film, in denen sie thematisiert bzw. angedeutet wird.
2. Verschafft euch einen Überblick (H4) über die Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland.
3. Erläutert, warum es Dima wichtig ist, das Leben von Juden*Jüdinnen **heute** zu betonen. Beachtet dazu auch, bei welchen Szenen der Film in einen Schwarz-Weiß-Modus wechselt bzw. mit Goldrahmen arbeitet.
4. „Ich wusste gar nicht, dass die so sind wie wir!“
 ■ Ausruf eines Teilnehmenden bei einer Meet a Jew-Begegnung (vgl. H4)
 - a Erläutert, welchen Prozess der Teilnehmende in seiner Wahrnehmung von jüdischen Menschen durchlaufen hat.
 - b In der Gesellschaft und in öffentlichen Diskursen wird Juden die Zugehörigkeit zu Deutschland vielfach abgesprochen. Diskutiert, welche Konsequenzen sich aus dieser Ausgrenzung ergeben. Überlegt, wie ihr dazu beitragen könnt, dass sich Jüdinnen*Juden in Deutschland sicher und heimisch fühlen.

M3 ■ Das Judentum hat viele Gesichter

▶ Hintergrundinformationen

H1 KONTINGENTFLÜCHTLING

Als Kontingentflüchtlinge werden Menschen bezeichnet, die von einem Staat aus völkerrechtlichen oder humanitären Gründen aus Krisengebieten aufgenommen werden, ohne dass sie einen Asylantrag stellen müssen. Der aufnehmende Staat legt die Zahl (Kontingent) der Flüchtlinge fest, die auf diesem Wege aufgenommen werden sollen. Sie können anschließend unter bestimmten Umständen eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis erhalten.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Lexika, Glossar Migration-Integration (<https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/270603/kontingentfluechtling>, abgerufen am 17.01.2022)



Foto (c) linephoto/istock

H2 JÜDISCHE KONTINGENTFLÜCHTLINGE: Begriffsklärung

Die größten jüdischen Gemeinschaften außerhalb des Staates Israels befinden sich heute neben den USA in Frankreich, Kanada und Großbritannien. Auch in der ehemaligen Sowjetunion (1922 - 1991) existierten viele jüdische Gemeinden, die jedoch fast ständig unter staatlichen Repressionen zu leiden hatten. In den 1990er und Anfang der 2000er Jahre migrierten daher sogenannte „jüdische Kontingentflüchtlinge“ aus der Sowjetunion und deren Nachfolgestaaten in die Bundesrepublik Deutschland.

Vgl.:

Peter Ortag: Jüdische Kultur und Geschichte, Ein Überblick; Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, Potsdam, 5., aktualisierte Auflage 2004, S. 130.

Bundeszentrale für politische Bildung: Jüdische Kontingentflüchtlinge und Russlanddeutsche | bpb (<https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdosiers/252561/juedische-kontingentfluechtlinge-und-russlanddeutsche?p=all>, abgerufen am 17.01.2022)

Sergio DellaPergola: World Jewish Population 2020, S. 9. [https://www.jewishdatabank.org/content/upload/bjdb/2020_World_Jewish_Population_\(AJYB_DellaPergola\)_FinalDB.pdf](https://www.jewishdatabank.org/content/upload/bjdb/2020_World_Jewish_Population_(AJYB_DellaPergola)_FinalDB.pdf) (abgerufen am 23.09.2022).

H3 JÜDISCHE KONTINGENTFLÜCHTLINGE: Auswirkungen auf jüdisches Leben in Deutschland

Diese Einwanderung russischsprachiger Jüdinnen*Juden aus der ehemaligen Sowjetunion bedeutete eine gewaltige Zäsur in der Geschichte jüdischen Lebens in Deutschland nach 1945. Jüdisch zu sein galt in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion als Nationalität, nicht als Religion. Allen Sowjetbürger*innen war die Ausübung ihrer Religion untersagt, weshalb das religiöse Judentum den meisten russischsprachigen Jüdinnen*Juden, die in der Sowjetunion geboren waren, fremd und unbekannt war. So kamen die Einwander*innen mit dem Eintrag „Jewrej“ im Pass und mit ihrer sowjetischen Version des Judentums im Gepäck nach Deutschland. Damit haben sie die jüdische Gemeinschaft in Deutschland seit den 1990er-Jahren verändert und bereichert: Die Gemeinden erfuhren einen starken Zuwachs, standen aber auch vor großen Herausforderungen. Das Verhältnis zwischen Alteingesessenen und Neuankömmlingen war nicht ohne Spannung. Beispielweise wurde die Nationalität „Jewrej“ in der Sowjetunion vom Vater auf die Kinder vererbt - anders als nach dem jüdischen Religionsgesetz, wonach die mütterliche Linie für die Weitergabe des Judentums zuständig ist. Die Kinder vieler eingewanderter Familien sind sogenannte „Vaterjuden“. Dies führt zu Konflikten mit den jüdischen Gemeinden, die sich an das Religionsgesetz halten. Heute sind diejenigen, die als Kinder oder Jugendliche nach Deutschland gekommen oder hier geboren sind, selbstverständlicher Teil der Gesellschaft, akademisch gebildet und politisch sowie kulturell engagiert. Vor allem im Bereich der Literatur ist eine Produktivität vor allem jüngerer Autor*innen festzustellen, die unter anderem ihre eigenen Migrationsgeschichten literarisch verarbeiten und damit die innere Vielstimmigkeit dieser Gruppe verdeutlichen.

Quelle: Kontingentflüchtlinge/ russischsprachige Einwander*innen | Jüdisches Museum Berlin (<https://www.jmberlin.de/thema-kontingentfluechtlinge>, abgerufen am 17.01.2022)

Alina Gromova berichtet in einem Video zur Ausstellung *A wie jüdisch* u. a. über unterschiedliche erinnerungskulturelle Perspektiven bei alteingesessenen bzw. aus der ehemaligen Sowjetunion zugewanderten Jüdinnen*Juden in Deutschland. Ihr findet das Video auf der Homepage des Jüdischen Museums Berlin (vgl. Quellenangabe).

M3 Das Judentum hat viele Gesichter

Hintergrundinformationen

H4 DAS JUDENTUM HEUTE: Jüdische Vielfalt und Realität in Deutschland

Die große Mehrheit der Juden in Deutschland - ob alteingesessen oder neu zugewandert - lebt weitgehend säkular („weltlich“, hier im Sinne von „nicht-religiös“), auch wenn ein Teil davon die jüdischen Traditionen in unterschiedlicher Ausprägung einhält. Dies reicht vom Fasten und Synagogenbesuch am höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur über den Verzicht auf Schweinefleisch bis hin zum regelmäßigen Anzünden der Schabbatkerzen. Religiös - ob in seiner liberalen, konservativen oder orthodoxen Erscheinungsform [vgl. dazu die Übersicht im Anschluss] - ist nur eine Minderheit der Juden hierzulande. Eine verschwindend geringe Zahl von Juden in Deutschland ist ultra-orthodox und als solche äußerlich erkennbar mit Schläfenlocken und schwarzem Kaftan - auch wenn sich häufig ihrer bedient wird, wenn Texte zum Judentum bebildert werden. Die allermeisten Juden allerdings sind von außen nicht als solche erkennbar, zumal religiöse jüdische Männer häufig ein Basecap über der Kippa tragen, um nicht als Juden erkannt und angegriffen zu werden. [...] Begegnungen mit Judentum und Juden [...] können [...] dazu beitragen, dass Klischees und falsche Vorstellungen geradegerückt werden, und über jüdisches Leben aufklären. Der direkte Kontakt zu Juden, das Kennenlernen ihres Alltags und der Vielfalt jüdischen Lebens, kann dazu führen, dass Juden als ein ganz normaler Teil der deutschen Gesellschaft wahrgenommen werden - und in manchen Fällen bewirkt es ein „Aha“-Erlebnis, wie der dokumentierte Ausruf eines Teilnehmers bei einer Meet a Jew-Begegnung: „Ich wusste gar nicht, dass die so sind wie wir!“

03

M3_S_Das Judentum hat viele Gesichter |

Übersicht zur religiösen Vielfalt im Judentum

Orthodoxes Judentum

TORAH: direkt von Gott offenbart

HALACHA (= jüdisches Religionsgesetz): verbindliche und unveränderliche Leitlinie für das Leben

es gibt vielfältige Erscheinungsformen: von ultra-orthodox bis hin zu modern-orthodox

Kennzeichen:

- starke religiöse Observanz (d.h. Einhalten der Gebote)
- Bindung an traditionelle Glaubenspraxis



Reformjudentum
(auch sog. „progressives“ oder „liberales“ Judentum) entstanden im 19. Jhd. in D

TORAH:
von Gott gegeben
und
von Menschen verfasst

Weiterführung in einem dynamischen Prozess

konservatives Judentum
entstanden im 19. Jhd.
als Reaktion auf das Reformjudentum
(Grund: dessen Änderungen gingen zu weit)

TORAH:
von Gott offenbart
unter dem Einfluss menschlicher Interpretation

HALACHA (= jüdisches Religionsgesetz): verpflichtende Leitlinie für das Leben, in der sich historische Ereignisse widerspiegeln; Reaktion auf aktuelle Problemstellungen möglich

Zum Nachdenken:
Worin bestehen die Vor- und Nachteile einer knappen Übersicht zur Vielfalt von Strömungen in einer Religionsgemeinschaft?

Quelle: Shila Erlbaum: „Jüdische Vielfalt und Realität in Deutschland“, in: Julia Bernstein, Marc Grimm, Stefan Müller (Hg.), „Schule als Spiegel der Gesellschaft. Antisemitismen erkennen und handeln“, S. 38-40 und 44.

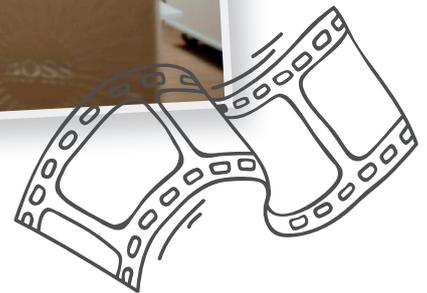
M3 ■ Jüdische Spuren im Verborgenen



Bezug zum Film

Vlad hat einen Auftrag für Dima. Er muss für ihn im Kaufhof einkaufen gehen. Für Dima ein Grund, den Zuschauern die nationalsozialistische Epoche der Unternehmensgeschichte von Kaufhof und anderen bekannten Marken zu erzählen.

Quelle: Masei Tov Cocktail, Didaktische FWU-DVD, Begleitheft zum Film; © 2021 FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht gemeinnützige GmbH; www.fwu.de.



01

M3_S_Jüdische Spuren im Verborgenen |



Arbeitsauftrag

1. Hört euch die Audiodatei in H1 an. Erklärt, was man unter Arisierung versteht.
2. Vlad beauftragt Dima, für ihn im Kaufhof ein Parfum zu kaufen.
 - a Beschreibt den inneren Konflikt, in dem Vlad sich befindet.
 - b Schildert, wie Dima mit dem Konflikt umgeht.
3. Schaut euch die Panorama-Dokumentation in H2 an. Es geht dort um die Arisierung einer Firma in der Vergangenheit des Unternehmens. Wie äußert sich die aktuelle Geschäftsführung hierzu auf Nachfrage der Journalist*innen?
4. Erarbeitet einen Vorschlag, wie eine ehemals arisierte Firma aus eurer Sicht ihrer Vergangenheit gerecht werden kann.

M3 ■ Jüdische Spuren im Verborgenen

Hintergrundinformationen

H1 ARISIERUNG AM BEISPIEL DES KAUFHAUSES UHLFELDER



Audioguide, der im Zuge eines Bildungsprojekts der Städtischen Berufsschule München entstanden ist:

<https://www.br.de/medienkompetenzprojekte/audioguide-arisierung-uhlfelder100.html>

(ca. 5 min)

Quelle: BR | Medienkompetenz | Kaufhaus Uhlfelder: fast spurlos verschwunden. Heute: Münchner Stadtmuseum (abgerufen am 17.01.2022)

Der Oberanger mit dem Kaufhaus Uhlfelder (links) neben dem Grässeltrakt des Münchner Stadtmuseums und dem Zeughaus, 1927

Quelle: Städtisches Hochbauamt, Kaufhaus Uhlfelder, 1927, CC BY-SA 4.0, Wikimedia Commons

H2 RAUBZUG: Wie der Mittelstand die Juden ausplünderte



Dokumentation:

<https://daserste.ndr.de/panorama/aktuell/75-Jahre-Pogromnacht-Arisierte-Firmen-heute,arisierung125.html>

(ca. 8 min)

Quelle: Das Erste | Panorama | 75 Jahre Pogromnacht: „Arisierte“ Firmen heute (abgerufen am 17.01.2022)

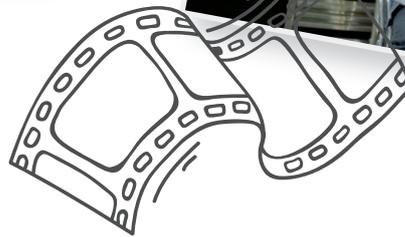


Foto (c) Frank C. Müller, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=34835747>

M3 **Nahostkonflikt****Bezug zum Film**

Dima macht Mittag beim Libanesen und denkt über Falafel, Hummus, Palästinenser und Israel nach. Während er isst, betritt Vlad, ein Bekannter aus der jüdischen Gemeinde, den Imbiss und ist entsetzt, wie Dima hier essen gehen kann. Die Araber hätten Israel doch die Falafel gestohlen, das Geld, das er hier ausgeben werde gegen Israel verwendet und die besten Falafel gäbe es sowieso in Israel, wo Dima dringend mal hinfahren solle. Dima taucht gedanklich in eine ironische Tanzszene zum Nahostkonflikt ab.

Quelle: Masei Tov Cocktail, Didaktische FWU-DVD, Begleitheft zum Film; © 2021 FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht gemeinnützige GmbH; www.fwu.de.



Bildquelle:
©MASEL TOV COCKTAIL
Regie: Arkadij Khaet, Mickey Paatzsch
Produktion: Filmakademie Baden-Württemberg

01

M3_S_Nahostkonflikt |

**Arbeitsauftrag**

1. Informiert euch anhand der Hintergrundinformationen H1 und H2 über die Grundlagen des Nahostkonflikts.
2. Beschreibt und interpretiert die Karikatur von Fritz Behrendt (H3).
3. Wie gehen Dima und Vlad mit dem Thema „Nahostkonflikt“ um? Tauscht euch über eure Beobachtungen aus dem Film dazu aus.
4. Lest euch die Texte H4 und H5 zum Thema „Antisemitismus“ im Umfeld des Nahostkonflikts durch.
5. Erklärt euch gegenseitig, inwiefern Kritik am Staat Israel antisemitische Züge aufweisen kann und welche Rolle die Medien dabei spielen.
6. Diskutiert, ob ihr die Karikatur von Fritz Behrendt (H3) für eine legitime Form von Kritik am Nahostkonflikt haltet.

M3 ■ Nahostkonflikt

▶ Hintergrundinformationen

H1 **NAHOSTKONFLIKT** #Ganz kurz erklärt: Der Nahostkonflikt

Sowohl Juden als auch Palästinenser erheben Anspruch auf das Land Palästina. 1947 beschloss die UN die Teilung des Landes. Bis heute ist eine Zweistaatenregelung jedoch nicht umgesetzt.

Quelle: lpb | Der Nahostkonflikt (<https://www.lpb-bw.de/nahostkonflikt#c37957>, abgerufen am 17.01.2022)

H2 **NAHOSTKONFLIKT EINFACH ERKLÄRT**

▶ Nahostkonflikt einfach erklärt (explainity® Erklärvideo) - YouTube
Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=TjrGyWa4AQ0&t=247s>, abgerufen am 17.01.2022

WICHTIGE HINWEISE ZU H1 UND H2:



Der Nahostkonflikt kann im Grunde nicht „einfach erklärt“ werden. Aus dem Video geht nicht hervor, dass es eine jüdische Präsenz in Palästina auch über die Jahrhunderte hinweg gab. Das bedeutet, dass dort eine jüdische Gemeinschaft von der Antike ohne Unterbrechung bis in die heutige Zeit lebte und lebt. Auch die Frage, wie und von wem der Krieg begonnen wurde, der auf die Teilung des Landes durch die UN in einen jüdischen Staat Israel und einen arabischen Staat Palästina folgte, wird hier nicht thematisiert. Während die jüdische Seite die Teilung akzeptierte und ihren Staat Israel ausrief, verweigerten die arabische Bevölkerung und arabischen Staaten die Zustimmung. 1948 kam es zum ersten von mehreren israelisch-arabischen Kriegen. Über die Jahre entwickelte sich der Nahe Osten zu einem internationalen Krisenherd, worunter die Menschen in dieser Region sehr leiden. Nach Jahrzehnten voller Gewalt ist ein dauerhafter Frieden nicht in Sicht. Für weitere Informationen wendet euch an eure Lehrkraft bzw. an die Lehrer*innen der Fächer „Geschichte“ und „Politik und Gesellschaft“.

H3 **NAHOSTKONFLIKT:** Karikatur



„Wir waren schon immer hier“

Zeichnung: Fritz Behrendt, ©Baaske Cartoons

M3 **Nahostkonflikt****Hintergrundinformationen****H4 [Antisemitismus]:** Arbeitsdefinition der Bundesregierung

Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen. Darüber hinaus kann auch der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, Ziel solcher Angriffe sein.

Bei dieser Definition handelt es sich um die Arbeitsdefinition von Antisemitismus der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) in der von der Deutschen Bundesregierung angenommenen Form.

Quelle: International Holocaust Remembrance Alliance | Auswärtiges Amt (<https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/kulturdialog/-/216610>, abgerufen am 17.01.2022)

H5 LEGITIME POLITISCHE KRITIK UND ANTISEMITISMUS

Holocaust-Zeitzeugin Eva Erben

Laut einer in Deutschland in weiten Teilen akzeptierten Definition gehört auch pauschale und undifferenzierte Kritik an Israel heute in den Bereich des Antisemitismus. Wo läuft die Grenze zwischen legitimer politischer Kritik am Staat Israel und Antisemitismus? Eine persönliche Antwort der Holocaust-Zeitzeugin Eva Erben:

„Ich glaube, Israel ist nicht immer „politically correct“. Aber welches Land ist das? Ich stimme auch bei weitem nicht immer der Regierung zu und der Mord an Rabin [Info s.u.] hat auch für mich vieles verändert, das hat mich damals fertiggemacht. Aber beispielsweise würde ich mir oft von den Medien eine differenziertere Berichterstattung wünschen. Etwa sollte erwähnt werden, dass die Hamas Demonstranten bezahlt, das ist oft nicht der Wunsch der Bevölkerung, diese Auseinandersetzung zu führen. Auch, dass viele Araber/Muslime in Israel leben, wissen viele nicht. Ich würde mir natürlich wünschen, dass sich die schrecklichen Zustände in Gaza ändern. Als Krankenschwester habe ich viele Familien aus Gaza in einem Krankenhaus hier behandelt, das war oft ein sehr herzliches Verhältnis. Es gibt auch immer wieder - gerade in der Bevölkerung - ein Miteinander und den gemeinsamen Wunsch nach Frieden. Über solche Begegnungen sollte man auch sprechen, das würde ich mir wünschen.“

Quelle: Eva Erben, Holocaust-Zeitzeugin, in einem Interview mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Johannes Uschalt), zur Frage „Wo läuft für Sie die Grenze zwischen legitimer politischer Kritik am Staat Israel und Antisemitismus?“
Erschienen in: Einsichten + Perspektiven. Themenheft 1/2020: Antisemitismus, S. 31, 32

Info zu „Mord an Rabin“

Jitzchak Rabin war ein israelischer Militär, Diplomat und Politiker. Das Amt des Ministerpräsidenten hatte er zwei Mal inne: erstmals von 1974 bis 1977 und nochmals von 1992 bis zu seiner Ermordung im Jahre 1995. Rabin hatte auf einer Massenkundgebung gesprochen - unter dem Motto „Ja zum Frieden. Nein zur Gewalt“. Nach seiner Rede auf dem Platz, der später nach ihm benannt wurde, wurden mehrere Schüsse auf Rabin abgefeuert - von dem rechts-nationalen jüdischen Fanatiker Jigal Amir. Er wollte Rabins Tod, weil dieser für den Frieden mit den Palästinensern eintrat und dafür zu Kompromissen bereit war.

Vgl.: Jitzchak Rabin - Wikipedia (https://de.wikipedia.org/wiki/Jitzchak_Rabin, abgerufen am 17.01.2022)
„Erinnern und Mahnen“: 25 Jahre nach Rabin-Mord in Israel | DW (deutschlandfunk.de/25-jahre-nach-dem-attentat-auf-rabin-bis-heute-kein-frieden-100.html, abgerufen am 17.01.2022)

M3 ■■ **Erinnern ist Arbeiten an der Zukunft**

▶ **Hintergrundinformationen**

H1 **ERINNERUNGSORTE**

Erinnerungen prägen unser Leben und unsere Persönlichkeit. Die Vergangenheit ist nicht unmittelbar erfahrbar; sie kann nur aufgrund von Zeugnissen gedeutet und zu für uns heute sinnvollen Erzählungen verknüpft werden, die Antworten auf existentielle Fragen versprechen: Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir?

Die „Präsenz der Vergangenheit in der Gegenwart“ (Pierre Nora) ist in unserem alltäglichen Umfeld auf vielerlei Art und Weise spürbar. Wir leben in einer regelrechten Erinnerungskultur; nicht nur Orte wie Museen oder Denkmäler, sondern auch vielfältige andere (Erinnerungs)Orte geben Anlass dazu, uns mit uns selbst und der Vergangenheit zu beschäftigen. Aber nicht nur einzelne Menschen erinnern sich, auch gesellschaftliche Gruppen besitzen gemeinsame Erinnerungen und somit ein kollektives Gedächtnis. Solche kollektiven Erinnerungen bedürfen bestimmter Ankerpunkte, durch die sie Gestalt annehmen können. Das können konkrete Orte, Menschen und mythische Gestalten, Ereignisse, Ideen, Bräuche oder auch Symbole sein. Diese Ankerpunkte werden als Erinnerungsorte bezeichnet.

Quelle: Matthias Kirchbach: Erinnerungsorte, in: ZEIT.RAUM Siegen Wiki (2017), URL: <https://wiki.zeitraum-siegen.de/ideen-traditionen/erinnerungsort>, abgerufen am 17.01.2022.



H2 **ERINNERUNGSLERNEN**

Die Begriffe *Erinnerung* und *Erinnerungslernen* werden im deutschen Sprachraum im Kontext von Bildungsprozessen fast ausschließlich im Zusammenhang mit dem historischen und gesellschaftlichen Gedenken an die Katastrophe des Holocaust/der Schoah verwendet. Der Mord an anderen Bevölkerungsgruppen in der NS-Zeit, wie z.B. Sinti/Roma oder politische und gesellschaftliche Minderheiten, ist darin inbegriffen. Erinnerung an diese Menschheitsverbrechen ist eine Bewegung in zwei Richtungen:

1. Erinnerung als Bewegung in die Vergangenheit. Sie ist Voraussetzung für Gedenken und hat im Blick auf die Würde der Opfer ihre eigene Bedeutung.
2. Erinnerung zielt jedoch auch auf eine Aktualisierung, eine Verbindung mit der Gegenwart. Die Menschen sollen im Gedenken aufmerksam werden, um Demütigungen, Ausgrenzungen, Hass oder Gewalt in ihrem Umfeld / in der Gesellschaft wahrzunehmen, zu verstehen, kritisch zu bewerten und im Idealfall bekämpfen zu können.

Vgl.: Reinhold Boschki: Art. Erinnerung/Erinnerungslernen, in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon im Internet (www.wirelex.de), 2015, S. 1.

H3 **ERINNERUNGSKULTUR: Begriffsbestimmung**

Erinnerungskultur ist eine kulturelle Art und Weise des Umgangs mit der eigenen Vergangenheit, des Erinnerns an ein bestimmtes historisches Ereignis.

Quelle: © 2020 Bibliographisches Institut GmbH (Duden), Berlin

M3 ■■ **Erinnern ist Arbeiten an der Zukunft**



Hintergrundinformationen

H4

ERINNERUNGSKULTUR:

Denkmal für die ermordeten Juden Europas



Bildquelle: Holocaust-Mahnmal | Berlin
jf, Holocaust-Mahnmal_Berlin.JPG“Holocaust-Mahnmal Berlin, CC BY 3.0
Wikimedia Commons

Im Juni 1999 beschloss der Bundestag, das „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“, so lautet der offizielle Name des Mahnmals, in unmittelbarer Nähe des Brandenburger Tors zu bauen. Nach zwei Jahren Bauzeit wurde das Mahnmal am 10. Mai 2005 feierlich eröffnet. Das Holocaust-Mahnmal besteht aus einem wellenförmigen Feld aus 2711 Betonstelen, das von allen Seiten durchgehbar ist. Beim Wandeln zwischen den verschiedenen hohen Säulen und den labyrinthartigen Gängen kommt bei Besuchern vielleicht ein kurzer Moment der Orientierungslosigkeit auf, der Raum für die Auseinandersetzung öffnen soll. Unter dem Mahnmal liegt der Ort der Information, der in Themenräumen die Verbrechen der Nazizeit dokumentiert. Der Besucher erhält im Foyer zuerst Grundinformationen zum historischen Kontext und gelangt dann in vier Themenräume, in denen das Thema aus historischer und persönlicher Sicht aufgearbeitet wird. Dabei stehen Stelenfeld und „Ort der Information“ nicht in Konkurrenz zueinander, sondern ergänzen sich und bilden zusammen das Denkmal für die ermordeten Juden Europas.

Vgl.: Holocaust-Mahnmal - Berlin.de (<https://www.berlin.de/sehenswuerdigkeiten/3560249-3558930-holocaust-mahnmal.html>, abgerufen am 17.01.2022)

H6

ERINNERUNGSKULTUR KANN GELINGEN, WENN ICH ...

... Situationen, die ich erlebe oder erlebt habe, mit Gefühlen verknüpfe.

... konkreten Personen begegne (in Präsenz oder durch Dokumentationen), die zu dieser Zeit gelebt haben.

... durch diese Begegnungen Respekt vor den Menschen und ihren Erlebnissen entwickle.

... Kenntnisse über den Holocaust/ die Shoa sowie über weitere NS-Verbrechen habe.

... erkenne, dass das Erinnern auch eine Bedeutung für die Gegenwart hat.

... sowohl die Vergangenheit, das Erinnern daran als auch heutige Verhältnisse sowie mich selbst kritisch reflektiere.

... allen antijüdischen und jüdenfeindlichen Tendenzen eine Absage erteile und damit mich für Menschenrechte sensibilisieren lasse.

... mich anregen lasse, mir ein eigenes Urteil im kritischen Dialog mit anderen zu bilden, das die Würde jedes Menschen mit bedenkt.

03

M3_S_Erinnern ist Arbeiten an der Zukunft |

M3 **Ich und die anderen** Umgang mit Stereotypen und Othering-Prozessen

Hinweise
für
L

Othering-Prozess

Othering meint sozialpsychologische Prozesse, in denen im Zuge von Identitätsfindung und Identitätsbildung durch Kategorisierung und Klassifizierung Gruppen von „eigenen“ und „anderen“ gebildet werden, wobei den „Anderen“ als Gruppe Eigenschaften und Merkmale zugewiesen werden, die als weniger wertvoll qualifiziert sind. Inhärent sind diesem Prozess deshalb Abwertung, Verweigerung der Zugehörigkeit und Ausschluss.

Quelle: Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Hg.), Einsichten + Perspektiven, Themenheft 1/2020, Antisemitismus, S. 33, Sigel, Dr. Robert: Zur Auseinandersetzung mit Antisemitismus in der schulischen Bildung.

Voraussetzung für eine nachhaltige Prävention ist das Verständnis und die Vermittlung gesellschaftlicher Othering-Prozesse.

Wie kommt es zur Konstruktion von Mehrheit und damit zu Konstruktion von Gruppen, die nicht zur Mehrheit gehören? Ziele dieser Bemühungen sind:

- Aufbau von Sensibilität, diese Prozesse zu erkennen
- Fähigkeit zur Reflexion der eigenen Position
- historische Kompetenz
- gesellschaftliche Kompetenz
- Medienkompetenz

Aufgabe 2

Die Aufgabe dient dazu, Stereotype über Menschen jüdischen Glaubens oder Tradition zu dekonstruieren, nicht sie zu verfestigen. Als Ergänzung kann der Begriff Vorurteil erklärt werden:

Vorurteil:

Abwertende Einstellung gegenüber Gruppen bzw. Personen aufgrund ihrer Gruppenzugehörigkeit werden in der Sozialpsychologie als Vorurteile bezeichnet. Sie können sich in Hass, stereotyper Wahrnehmung oder diskriminierendem Verhalten zeigen. Vorurteile sind dabei nicht vorschnelle Urteile. Sie sind vielmehr unzulässige Übergeneralisierungen, die nach der Methode „pars pro toto“ von Einzelnen auf alle schließen. Dabei werden tatsächliche oder auch nur vermeintliche Eigenschaften und Verhaltensweisen einiger weniger Personen auf die von allen anderen Menschen, die anhand eines gemeinsamen Merkmals der gleichen sozialen Gruppen zugewiesen werden, übertragen.

Quelle: Dossier Rechtsextremismus, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Beate Küpper, Andreas Zick für bpb.de, CC BY-NC-ND 3.0 D

Aufgabe 3

Ziel ist es, die Vielfalt in den Porträts der Jugendlichen trotz einiger Ähnlichkeiten zu verdeutlichen und bereits im kleinen Kreis der Klassengemeinschaft eine Wertschätzung für die Verschiedenartigkeit aller aufzuzeigen. Sie sollen darüber hinaus selbst erfahren, wie es sich anfühlt, in eine Kategorie gesteckt zu werden und so ein Bewusstsein dafür entwickeln, wie schnell aufgrund unterschiedlicher Wahrnehmungen soziale Narrative geschaffen werden.

Aufgabe 4-7

Mit den Aufgaben soll erkennbar werden, dass durch den Prozess des Bewusstmachens von Stereotypen dem Othering-Prozess vorgebeugt wird. Die Abwertung einer Personengruppe bleibt somit aus, auch wenn durch die überlebensnotwendige Reduzierung von Informationen auf überschaubare Merkmale die Komplexität der Wirklichkeit nicht gänzlich abgebildet wird.

01

M3_L_Hinweise für Lehrkräfte |

M3 ■ Das Judentum hat viele Gesichter

Vielfalt jüdischer Identitäten auf der ganzen Welt

Hinweise
für
L

[Nazieule]: Dieser Begriff ist als scheinbar verharmlosende Veränderung des Ausdrucks Nazikeule entstanden.

„Die Nazikeule ist ein naher Verwandter der Auschwitzkeule. Beide Neuwörter sind seit etwa 2000 häufiger im Gebrauch. Sie sind Konkretisierungen des Begriffs Moralkеule, den Martin Walser 1998 in seiner berühmt-berüchtigten Rede zur Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels in der Frankfurter Paulskirche benutzt hatte. Erfunden hat er das Wort nicht, es lässt sich schon einige Jahre früher nachweisen, aber erst Walser verhalf ihm zur Breitenwirkung. Damals sagte der Schriftsteller zum Umgang mit der NS-Vergangenheit: ‚Auschwitz eignet sich nicht dafür, Drohroutine zu werden, jederzeit einsetzbares Einschüchterungsmittel oder Moralkеule oder auch nur Pflichtübung.‘ Viele sahen darin den Versuch, den Holocaust und Deutschlands Verantwortung dafür zu relativieren. Der Vorsitzende des Zentralrats der Juden, Ignaz Bubis, widersprach Walser heftig.“

Quelle: „Die Nazikeule hilft nicht gegen Schweinepest“ von Matthias Heine in welt.de vom 07.06.2018 (<https://www.welt.de/kultur/article177153888/Ein-Mann-ein-Wort-Die-Nazikeule-hilft-nicht-gegen-Schweinepest.html>)

Ein Politiker in Österreich „soll den Begriff Nazikeule verwendet haben, wobei er auf Nachfrage meinte, er habe bloß Nazieule, Nazibeule oder Nazifäule gesagt.“

Quelle: DER STANDARD/Karl Fluch (<https://www.derstandard.de/story/2000061938524/glosse-wortkunde-nazikeule>, abgerufen am <https://www.derstandard.de/story/2000061938524/glosse-wortkunde-nazikeule>)

Aufgabe 3

Die filmischen Mittel verdeutlichen Klischees, z.B.

- alle Juden tragen ständig Kippa
- Juden als Naziopfer
- alle in Deutschland lebenden Juden müssen sich mit der nationalsozialistischen Opfergeschichte ihrer Familien auseinandersetzen
- das Judentum ist etwas Antiquiertes, Überholtes

„Dima, der zur Wende ins 21. Jahrhundert geboren ist, wird nicht als Vertreter seiner Generation wahrgenommen, sondern in Schubladen v.a. der Vergangenheit gesteckt. (...) Judentum wird so zu einer überholten oder altmodischen Religion bzw. einer Religion der Toten, der Ermordeten und der Vergangenheit.“

Quelle: GPM-Unterrichtsmodul (M6) von Susanne Styrsky zum Film: thf159_1_judentum_masel-tov-cocktail_neu.pdf (https://www.rpz-heilsbronn.de/Dateien/Arbeitsbereiche/Gymnasium/Themenfolge_159_3_Antisemitismus_Masel_Tov_Cocktail.pdf, abgerufen am 17.01.2022)

02

M3_L_Hinweise für Lehrkräfte |

M3 ■ Das Judentum hat viele Gesichter

Vielfalt jüdischer Identitäten auf der ganzen Welt

Hinweise
für
L

Aufgabe 4

a) Die Wahrnehmung des Teilnehmenden verläuft in drei Phasen:

- Menschen mit jüdischer Religion bzw. Tradition scheinen anders oder gar fremdartig. Damit kann eine abwehrende Haltung verbunden sein.
- In der dialogischen Begegnung mit einem jüdischen Jugendlichen...
- ... setzt sich die Erkenntnis durch, dass dieser Mensch ein ganz normaler junger Deutscher ist. Damit kann die Änderung der abwehrenden Haltung hin zu Interesse und Akzeptanz vorstatten gehen.

Darüber hinaus könnten auch Parallelen zu weiteren Religionen (z.B. Christentum) gezogen werden: Dort findet sich ebenfalls eine Vielfalt an Richtungen (z.B. Konfessionen) und individueller Glaubens- bzw. Traditionspraxis (vgl. Übersicht). Auch einer*in Christen*in sieht man häufig die religiöse Herkunft oder Einstellung nicht an.

b) Die Ausgrenzung kann mehrere Konsequenzen nach sich ziehen:

- Juden wird ihr subjektives Zugehörigkeitsgefühl abgesprochen.
- Eine Identifikation jüdischer Menschen mit Deutschland wird erschwert oder gar verhindert.
- Juden werden vermehrt antisemitischen Übergriffen ausgesetzt.
- Sie fühlen sich bzw. sind in ihrer Heimat bedroht und ziehen sich zurück.
- Juden verlassen Deutschland und suchen sich einen sicheren Ort.
- Politik und Gesellschaft sind dazu aufgerufen, dieser Ausgrenzung aktiv entgegenzuwirken.
- Dieser Aufruf gilt auch für jede*n Einzelne*n in Deutschland.

Für die Überlegungen der Schüler*innen bzgl. ihres eigenen Beitrags kann es keinen Erwartungshorizont geben. Es ist zu hoffen und ggf. anzuregen, dass die Offenheit gegenüber Menschen egal welcher Herkunft, die Förderung von Begegnungen, das Interesse an anderen Kulturen und Religionen, die Akzeptanz unterschiedlicher Lebensentwürfe, die Sensibilisierung gegenüber Antisemitismen bzw. Diskriminierung, das Eintreten gegen Gewalt jedweder Art und vielleicht sogar das politische Engagement genannt werden.

M3 ■ Jüdische Spuren im Verborgenen Umgang von deutschen Unternehmen mit ihrem nationalsozialistischen Erbe

Hinweise
für
L

Das Ziel der Arbeitsaufträge besteht darin, dass die Jugendlichen den Begriff „Arisierung“ kennen und verstehen. Darüber hinaus erfahren sie anhand eines Beispiels vom Umgang heutiger Unternehmensbesitzer mit der geschichtlich bedingten Schuld und positionieren sich dazu.

Aufgabe 1

Arisierung

Enteignung jüdischer Geschäftsleute in Form von Eigentumsübertragung an nicht-jüdische Deutsche als Ergänzung zur staatlichen Konfiszierung. Die wirtschaftliche Existenzvernichtung war Teil des systematischen Vernichtungsprozesses der Juden.

Nach dem zweiten Weltkrieg gab es in Westdeutschland Bemühungen, das Geraubte zurückzuerstatten. Darüber verfügten zunächst die Alliierten. Bei Privatpersonen gestaltete sich der Vorgang schwierig. Die Opfer waren kleinlichen Restriktionen ausgesetzt. Zerstörte Häuser wurden z. B. nicht zurückerstattet. Später verliefen die Verfahren unter deutscher Leitung, je nach Zone unterschiedlich. Es gab u. a. Wiedergutmachungskammern. 1957 wurde das Bundesrückerstattungsgesetz erlassen.

Vgl. H | SOZ | KULT ‚Arisierung‘. Die wirtschaftliche Existenzvernichtung der Juden in der NS-Zeit (<https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-2453>, abgerufen am 17.01.2022)

Aufgabe 4

Beispiele ehemals jüdischer Geschäfte:

Tempo in Nürnberg, Fromms (Kondomhersteller), Camelia (Damenbinden; Gleiche Besitzer wie Tempo), Hedwig Bollhagen (Keramikprodukte), Hertie und Wertheim (Warenhäuser; heute Karstadt)

Vgl. SZ (<https://www.sueddeutsche.de/politik/tempo-eine-deutsche-geschichte-1.4303294?print=true>, abgerufen am 17.01.2022)

M3 ■ Nahostkonflikt Legitime Kritik vs. Antisemitismus

Hinweise
für
L

Eine umfassende Darstellung des Nahostkonflikts ist **nicht** Ziel der Einheit, vielmehr eine kurze Hintergrundinformation, um die Grundzüge der nach wie vor andauernden Probleme und gewalttätigen Auseinandersetzungen nachvollziehen zu können. Weiterführende und ständig aktualisierte Informationen finden sich auf der Homepage der Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg:

Der Nahostkonflikt (<https://www.lpb-bw.de/nahostkonflikt#c37957>, abgerufen am 17.01.2022).

Der Religionsunterricht sollte **nicht** zur politischen Bühne werden, um die Probleme in Israel und Palästina „aufzuarbeiten“ oder gar „lösen“ zu wollen. Vielmehr geht es um die Wahrnehmung des Konfliktes und vor allem des Leids, das auf beiden Seiten der Konfliktpartner entsteht. Damit verbunden ist auch eine Form des Antisemitismus, die im Unterricht als solche klar benannt werden sollte.

Als Ziel des Lernprozesses ist in diesem Fall keine Positionierung im Nahostkonflikt anvisiert, sondern eine Sensibilisierung in vielerlei Hinsicht:

- für eine differenzierte Berichterstattung
- gegen einseitige Schuldzuweisungen
- gegen schnelle Lösungen, die nicht die Situation der Menschen vor Ort berücksichtigen
- für die Gefahr von antisemitischen Tendenzen bzw. Strukturen, die in einer pauschalen Israel-Kritik liegen
- für das Leid, das die Bevölkerung durch den Konflikt trifft
- für die große Sehnsucht nach Frieden, die in weiten Teilen der Bevölkerung vorherrscht
- für die Vermittlung von Grundwissen: UNO Teilungsbeschluss für das britische Mandatsgebiet Palästina in einen Staat Israel und einen Staat Palästina, Anerkennung dieses Beschlusses von jüdischer Seite, Nicht-Anerkennung durch die arabische Seite, stattdessen Krieg

Im Hinblick auf den Nahostkonflikt und die Diskussionen zum Kolonialismus sowie dem Vorwurf, Israel sei ein kolonialistisches Projekt, wird die Lektüre des Artikels von dem Historiker **Michael Brenner** „Israels Geschichte ist komplex und paradox“ empfohlen: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/nahost-konflikt-folgen-aus-israels-widerspruechlicher-geschichte-18227553.html>

Zur Unterscheidung von legitimer israelbezogener Kritik und Antisemitismus bieten folgende Materialien umfassende Informationen:

Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): »Man wird ja wohl Israel noch kritisieren dürfen ...«?

Eine pädagogische Handreichung zum Umgang mit israelbezogenem Antisemitismus, Berlin 2016, <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/12/paedagogischer-umgang-mit-israelbezogenem-antisemitismus.pdf> (abgerufen am 16.09.2022).

Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben und die Bekämpfung von Antisemitismus: Artikel „3D-Regel“, <https://www.antisemitismusbeauftragter.de/Webs/BAS/DE/bekaempfung-antisemitismus/was-ist-antisemitismus/3d-regel/3d-regel-node.html> (abgerufen am 16.09.2022).

05

M3_L_Hinweise für Lehrkräfte |

M4 ■ Antisemitismus



Arbeitsauftrag

1. Was bedeutet Antisemitismus? Tragt eure Erkenntnisse aus den Expertengruppen zusammen und tauscht euch über den Begriff aus.
2. Informiert euch in H1 bis H3 weiter über Antisemitismus. Erstellt mit Hilfe dieser Informationen eine Mindmap zum Begriff des Antisemitismus. Nutzt dazu die Vorlage M4_Mindmap. Diese enthält bereits Bilder, die den verschiedenen Formen von Antisemitismus zuzuordnen sind.
3. Lest die Zitate in H4 und diskutiert, warum diese problematisch sind.
4. Erläutert, ob es sich bei den Zitaten um Antisemitismus im Alltag handelt und begründet eure Entscheidung. Ordnet die Zitate - wenn möglich - den Formen von Antisemitismus auf der Mindmap zu.
5. Sucht euch ein Zitat aus und überlegt, welche Reaktion erforderlich ist. Notiert euch Stichpunkte dazu auf der Mindmap.
6. Lest das Zitat in H5 und erklärt, was Tom Segev mit seiner Aussage meint. Nennt Gründe für seine Behauptung.
7. Nehmt begründet Stellung zur Aussage Tom Segevs.

01

M4_S_Antisemitismus |



Hintergrundinformationen

H1 ANTISEMITISMUS

Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen. Darüber hinaus kann auch der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv [hier: Gemeinschaft der Juden] verstanden wird, Ziel solcher Angriffe sein.

Bei dieser Definition handelt es sich um die Arbeitsdefinition von Antisemitismus der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) in der von der Deutschen Bundesregierung angenommenen Form.

Quelle: International Holocaust Remembrance Alliance | Auswärtiges Amt (<https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/kulturdialog/-/216610>, abgerufen am 17.01.2022)

H2 FILMCLIP: WAS IST ANTISEMITISMUS? (PLANET WISSEN)



<https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/planet-wissen-br/video-was-ist-antisemitismus-100.amp>

Quelle: WDR | Was ist Antisemitismus? (abgerufen am 17.01.2022)

M4 **Antisemitismus****Hintergrundinformationen****H3 FORMEN VON ANTISEMITISMUS**

Der moderne Antisemitismus hat seinen Ursprung im **christlichen Antijudaismus**. Zahlreiche Stereotype und Bilder des Antisemitismus entstanden im Mittelalter im christlichen Kontext. Sie wurden in Mythen und Schriften der Bevölkerung erzählt. Ein zentrales Element ist die biblische Darstellung des jüdischen Volkes als das auserwählte Volk Gottes, welches in antijudaischen Kreisen als ein Anspruch der Juden auf die Weltbeherrschung umgedeutet wurde. Dies löste aggressive Ängste aus und trug zur Ablehnung von Juden bei.

Im 18. und 19. Jahrhundert veränderte sich dieser Antisemitismus hin zu einer jüdenfeindlichen Ideologie. Auf Basis der Rassenlehre wurden Juden als minderwertig herabgestuft. Dieser **völkisch-rassistische Antisemitismus** bildete die Grundlage für den Aufstieg des nationalsozialistischen Regimes und für die systematische Vernichtung der Juden während des Zweiten Weltkriegs (Schoah).

Nach 1945 trat immer wieder ein schuldabwehrender Antisemitismus (**Post-Holocaust-Antisemitismus**, auch als **sekundärer Antisemitismus** bezeichnet) auf: „Er äußert sich u. a. im Ruf nach einem Schlussstrich: Demnach sei die Schoah zur Genüge aufgearbeitet worden, ‚die Juden‘ gäben aber nie Ruhe und erinnerten ‚die Deutschen‘ fortdauernd an ihre Schuld. Diese Erinnerungs- und Schuldabwehr findet ihren Ausdruck in der Relativierung der Schoah, der Relativierung von Täterschaft und auch dort, wo familiäre Verstrickungen tabuisiert werden. Er zeigt sich im Vorwurf über eine vermeintliche Instrumentalisierung der Schoah seitens der Juden sowie in der Täter-Opfer-Umkehr. Der Post-Holocaust-Antisemitismus kulminiert in der Holocaust- Relativierung oder -Leugnung.“

Eine weitere Form von Antisemitismus ist der **israelbezogene Antisemitismus**. Ihm zufolge zieht „Israel als jüdischer Staat den Hass von Antisemiten jedweder politischen Ausrichtung auf sich“ (Monika Schwarz-Friesel). An diesen knüpft auch der **islamische Antisemitismus** an. Er vertritt zusätzlich die Ansicht, dass Juden die Heiligen Schriften des Islam verfälscht hätten. Islamische Terrorgruppen setzen ihn gezielt für eigene politische Interessen ein.

Auch **antisemitische Verschwörungstheorien** treten immer wieder auf. Sie geben verunsicherten Menschen Orientierung, indem sie Ereignisse deuten und falsche Zusammenhänge aufzeigen. So gibt es z. B. eine Verschwörungstheorie, die behauptet, die Corona-Pandemie würde von jüdischen Verschwörern genutzt, um die Weltherrschaft an sich zu reißen.

All diese Facetten von Antisemitismus existieren auch heute noch, meist als Mischform. Antisemitismus muss dabei nicht immer sichtbar sein, wie beispielsweise bei Überfällen auf Juden oder Sachbeschädigung. Genauso zählen jüdenfeindliche Gedanken zu antisemitischen Ausdrucksformen. Öffentliche Hetze gegen Juden wird in Deutschland als Straftat geahndet. Darunter fällt auch die Leugnung der Schoah.

Vgl.: Samuel Salzborn: Aktuelle Erscheinungsformen von Antisemitismus und ihre Geschichte, in: Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Hg.), Antisemitismus, Einsichten und Perspektiven, Bayerische Zeitschrift für Politik und Geschichte, Themenheft 1 - 2020, S. 10-23; Dr. Robert Sigel, Geschäftsstelle des Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus; <https://mediendienst-integration.de/desintegration/antisemitismus.html>; Bericht des Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus (UEA).

Quelle: „Gemeinsame Empfehlung des Zentralrats der Juden in Deutschland, der Bund-Länder-Kommission der Antisemitismusbeauftragten und der Kultusministerkonferenz zum Umgang mit Antisemitismus in der Schule“ (2021), S. 5; https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2021/2021_06_10-Gem-Empfehlung-Antisemitismus.pdf.

H5 ZITAT: DEMOKRATIE UND ANTISEMITISMUS

„Je mehr sich die Deutschen gegen die antidemokratischen Geister wenden, desto besser können sie auch die Gefahr des Antisemitismus bekämpfen.“

Tom Segev,
israelischer Historiker und Journalist

Quelle: Tom Segev in einem Interview, in: Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Hg.), Antisemitismus, Einsichten und Perspektiven, Bayerische Zeitschrift für Politik und Geschichte, Themenheft 1 - 2020, S. 48.

M4 Antisemitismus

H4 ZITATE: ANTISEMITISMEN* IM ALLTAG

*Antisemitismus kann gezielt und bewusst, z. B. durch Worte und Schriften, ausgedrückt werden. Es gibt aber auch **Antisemitismen**, d. h. antisemitische Äußerungen, die von einem*einer Sprecher*in gemacht werden, ohne dass der-*diejenige ein*e Antisemit*in ist und sich der antisemitischen Aussage bewusst ist.

Quelle: © www.stopantisemitismus.de; <https://www.stopantisemitismus.de/data/uploads/35-Zitate-von-stopantisemitismus-1.pdf>, Zitate 1, 15 und 6;

03 M4_S_Antisemitismus |

1. Schüler zu anderem Schüler, beide keine Juden, auf einem Schulhof: „Komm her, du Jude!“

2. Tobi zu Dimas Freundin Michelle: „Deinem Freund wurde doch der Pimmel abgeschnitten bei seiner komischen Bar Mitzwa, Alter.“

7. Polizistin in einer Fortbildung zum Thema Antisemitismus: „Also ich habe heute keine Lust über den Holocaust zu reden. Damit will ich nichts zu tun haben.“

3. Marcel: „War ja echt heftig damals im Krieg...mit den Juden. Also, ...in meiner Familie gab's keine Nazis. (Dima stapft wütend davon.) Dima, Dima, ich kann doch gar nichts dafür. Ich war damals noch gar nicht geboren.“



6. Politiker: „Man muss uns diese 12 Jahre heute nicht mehr vorhalten. Sie betreffen unsere Identität heute nicht mehr und das sprechen wir auch aus.“

4. Frau Jachthuber: „Ich, zum Beispiel, finde ja super spannend, dass du, also, deinen religiösen Hintergrund, deine Herkunft, deine Kultur, also für mich ist das...Ich bin im Sommer auch in Israel gewesen. Es ist toll, was ihr da aufgebaut habt. Wir sprechen nächste Woche über die Shoah. Vielleicht könntest du ein bisschen was über DEINE Familiengeschichte erzählen? Das ist schwer, aber der persönliche Bezug...“



5. Schüler zu einem jüdischen Mitschüler: „Ihr Juden macht da unten im Nahen Osten so eine Scheiße.“



8. Geschäftsführer eines ehemals arisierten Unternehmens: „Das Unternehmen wurde uns ja nicht geschenkt. Wir haben sehr wohl einen gerechten Preis bezahlt und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Abfindungen zukommen lassen.“

Bildquelle: ©MASEL TOV COCKTAIL
Regie: Arkadij Khaet, Mickey Paatzsch
Produktion: Filmakademie Baden-Württemberg



Antisemitismus



M4 ■ Antisemitismus

Hinweise
für
L

Eine „Impfung“ gegen Antisemitismus besteht in Bildung und Wissen, Sensibilität und Reflexion der eigenen Position. Dadurch kann das Andere als Bereicherung und nicht als Gefahr wahrgenommen werden. Eine offene Begegnung mit Menschen, ihren persönlichen Geschichten und Bindungen vermittelt die Erkenntnis, dass jeder Mensch einmalig und damit anders ist. „Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“ formulierte es Karl Valentin einmal pointiert. Und letztendlich beginnt das Fremde spätestens dann, wenn ich den Binnenraum meines individuellen Da- und Soseins verlasse und Begegnung wage. Im produktiven Umgang mit (religiöser) Differenz liegt eine zentrale Lernanforderung für die Pluralismusfähigkeit von Schüler*innen, die im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung angestrebt wird. Globales Lernen - als ein Beitrag zur nachhaltigen Bildung - bedeutet Bildungsarbeit, die den Blick und das Verständnis der Menschen für die Realitäten der Welt schärft und sie zum Einsatz für eine gerechtere, ausgewogenere Welt mit Menschenrechten für alle aufrüttelt.

Als Referenztext wird auf folgende Publikation hingewiesen:

Gemeinsame Empfehlung des Zentralrats der Juden in Deutschland, der Bund-Länder-Kommission der Antisemitismusbeauftragten und der Kultusministerkonferenz zum Umgang mit Antisemitismus in der Schule (2021): https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2021/2021_06_10-Gem-Empfehlung-Antisemitismus.pdf (abgerufen am 16.09.2022).

01

M4_L_Hinweise für Lehrkräfte |

Aufgaben 2 - 4

Antisemitismus ist ein **Sammelbegriff** für alle Formen der Judenfeindschaft. Für die politische und praktische Auseinandersetzung wird häufig die sogenannte Arbeitsdefinition der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) herangezogen. Mitte 2017 hat auch die Bundesregierung diese Definition angenommen.

Der **Filmclip „Was ist Antisemitismus?“** von Planet Wissen erläutert die verschiedenen Formen von Antisemitismus. Ergänzend sollten die Jugendlichen darauf hingewiesen werden, dass die Nationalsozialisten nicht „Menschen jüdischen Glaubens“, sondern Menschen, welche nach den rassistischen Kriterien der Nationalsozialisten als „Juden“ galten (s. Nürnberger Gesetze von 1935), ermordeten. So wurden auch Menschen hingerichtet, die teilweise bereits über Generationen hinweg den christlichen Glauben angenommen hatten. Ein bekanntes Beispiel ist die Ordensfrau Edith Stein. Mehr Informationen zu Christen jüdischer Herkunft in der NS-Zeit finden sich in einem Interview mit der Historikerin Prof. Ursula Büttner unter

<https://www.evangelisch.de/inhalte/161218/16-10-2019/so-erging-es-christen-juedischer-herkunft-der-ns-zeit>

Durch die Arbeit mit der **Mindmap** setzen die Schüler*innen ihr erworbenes Wissen um und erarbeiten für sich den Begriff des Antisemitismus. Weiterführend dient die Auseinandersetzung mit den **Zitaten** dazu, antisemitische Aussagen im ersten Schritt zu erkennen. Die Zuordnung zu den einzelnen Formen von Antisemitismus soll dabei helfen, wenn auch nicht alle Aussagen eindeutig zuordenbar sind. Es empfiehlt sich auch zu fragen, wer von den **Zitaten** betroffen ist und welche Absicht der*die Sprecher*in haben könnte.

M4 ■ Antisemitismus

Hinweise
für
L

Post-Auschwitz Antisemitismus (Sekundärer Antisemitismus)



Das im August 2020 von Unbekannten beschädigte Mahnmal für die Außenstelle des NS-Konzentrationslagers Ravensbrück bei Barth.

Bild: © picture-alliance/dpa, dpa-Zentralbild/Bernd Wüstneck

Zitat 6

Politiker: „Man muss uns diese 12 Jahre heute nicht mehr vorhalten. Sie betreffen unsere Identität heute nicht mehr und das sprechen wir auch aus.“

Zitat 7

Polizistin in einer Fortbildung zum Thema Antisemitismus: „Also ich habe heute keine Lust über den Holocaust zu reden. Damit will ich nichts zu tun haben.“

Zitat 8

Geschäftsführer eines ehemals arisierten Unternehmens: „Das Unternehmen wurde uns ja nicht geschenkt. Wir haben sehr wohl einen gerechten Preis bezahlt und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Abfindungen zukommen lassen.“

Israelbezogener Antisemitismus



Kinder zeigen anti-israelische Parolen ihrer Eltern, durch die der im Mittelalter und in der frühen Neuzeit aufgekommene Vorwurf des Juden als Kindermörder aufgegriffen wird.

Bild: K. Schmitt, Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus e. V.

Zitat 5

Schüler zu einem jüdischen Mitschüler: „Ihr Juden macht da unten im Nahen Osten so eine Scheiße.“

03

M4_L_Hinweise für Lehrkräfte |

M4 AntisemitismusHinweise
für
L

Völkisch-rassistischer Antisemitismus



Juden werden als eigene Rasse, verschlagen und hinterhältig dargestellt.

Titelseite des russischen, antisemitischen Periodikums Pluvium, 1907
Bild: (c) history_docu_photo/Alamy Stock Photo

04

M4_L_Hinweise für Lehrkräfte |

Zitat 1

Schüler zu anderem Schüler, beide keine Juden, auf einem Schulhof: „Komm her, du Jude!“

Zitat 2

Der falsche Zusammenhang zwischen der Bar Mitzwa und der Beschneidung ist aufzuklären: Während die Beschneidung nach der Geburt als Zeichen des Bundes Gottes mit dem Menschen bei Jungen vollzogen wird, feiert man beim Fest der Bar Mitzwa die Religionsmündigkeit eines praktizierenden jüdischen Jugendlichen. Mit der Verdrehung religiöser Tatsachen geht eine Abwertung der religiösen Praxis einher, die auf unzureichendem Wissen über das Judentum basiert.

Zitat 3

Hierbei handelt es sich nicht um eine antisemitische Äußerung. Nichtsdestotrotz wird eine große Befangenheit deutlich, wenn die deutsch-jüdische Vergangenheit Gesprächsthema wird. Umso wichtiger ist es, den Schüler*innen Raum zu geben, um über Antisemitismus sowie die deutsch-jüdische Vergangenheit und Gegenwart zu sprechen. Die Schüler*innen können dabei ihre eigene Familiengeschichte reflektieren, da eine mangelnde Bereitschaft zur Reflexion zur Grundlage antisemitischer Einstellungen werden kann.

Zitat 4

Die Aussage ist zunächst nicht antisemitisch. Dennoch besteht durch die undifferenzierte Betrachtung die Gefahr, in antisemitische Denkmuster zu verfallen: Dima wird aufgrund seiner Religionszugehörigkeit zum Staatsangehörigen Israels gemacht, ihm wird sein Deutschsein abgesprochen. Alle Juden per se als Staatsbürger Israels zu betrachten und für die Politik Israels verantwortlich zu machen, ist nicht richtig und kann diskriminierend sein. Dima wird darüber hinaus als leidtragendes Opfer der Schoah dargestellt, als indirekter Zeitszeuge, welcher er nicht ist. Auch das kann zu Stereotypen und Othering führen.

M4 ■ Antisemitismus

Hinweise
für
L

Aufgabe 5

Nicht nur das Erkennen antisemitischer Aussagen ist wichtig. Im zweiten Schritt ist unbedingt eine Reaktion erforderlich. Wie diese aussehen kann, ist zu diskutieren und kann je nach Person sehr unterschiedlich ausfallen. Hilfreich ist, zu überlegen, was sich durch eine entsprechende Reaktion konkret ändern würde bzw. was passieren würde, wenn niemand etwas tut.

Weiterführende Literatur als Hilfestellung für den Umgang mit Antisemitismus:

→ 7 Punkte für Jugendliche:

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/02/7-Punkte-Druck.pdf>

→ <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/juan-praxisstelle/>

→ <https://kompetenznetzwerk-antisemitismus.de/>

→ <https://www.stopantisemitismus.de/>

→ <https://www.antisemitismusbeauftragter.de/Webs/BAS/DE/startseite/startseite-node.html>

05

Aufgaben 6 - 7

Bei der Bearbeitung der Aufgaben können die Kompetenzerwartungen aus dem Fach Deutsch (9 3.1) Unterstützung bieten: „Die Schülerinnen und Schüler verwenden Informationen, Aussagen und Zitate aus Text- und Materialgrundlagen in eigenen Texten zielführend sowie sprachlich und formal richtig (unter Angabe der Quellen).“

Die freiheitlich-demokratische Grundordnung (GG) setzt kategorisch die Würde des Menschen als unantastbar (Art. 1 GG, Art. 1 AEMR). „Antidemokratische Geister“ sind demnach alle Überzeugungen und Haltungen, die diesen Konsens ablehnen oder leugnen. Art. 2 AEMR verdeutlicht dies im Verbot der Diskriminierung.

Die Anerkennung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung ist letztlich eine Absage an jeglichen Verschwörungsglauben, der Menschen in „Wissende“ oder „Unwissende“ einteilt, von Geheimwissen und Verschwörungseliten schwurbelt. In diesem Sinne ist die Abwehr dieser antidemokratischen Geister eine Abwehr antisemitischer Geister, da der Antisemitismus Kern jedes modernen Verschwörungsmythos ist.

Die freiheitlich-demokratische Grundordnung ist aber auch eine Bestätigung des jüdischen Monismus: Wir müssen der Wahrheit, „so gut wir es können“ ins Auge schauen, der wir uns immer nur annähern können, indem wir sie „nach Kräften suchen“ (Weizsäcker).

Damit wird der Wert der Wahrheit nicht aufgegeben, sondern die Demokratie zur (Lebens-)Schule, in der man lernt, unvollständige Wahrheiten zu ertragen und nicht in Verschwörungsmithen abzugleiten, die im Kern eben das Böse in jüdische Weltverschwörer hineinprojizieren.

Der Einsatz für die freiheitlich-demokratische Grundordnung ist damit auch eine Abwehr des Antisemitismus.

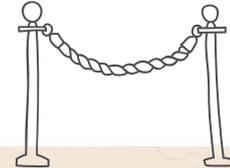
Insbesondere in Anbetracht des zunehmenden Antisemitismus weltweit gilt es, demokratische Grundfesten zu stärken, um Antisemitismus in all seinen Facetten vorzubeugen. Gerade in Deutschland werden antisemitische Vorfälle, so Tom Segev, häufig als „jüdisches Problem“, nicht als „deutsche Gefahr“ und Angriff auf die deutsche Demokratie dargestellt (zitiert nach Tom Segev in einem Interview, in: Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Hg.), Antisemitismus, Einsichten und Perspektiven, Bayerische Zeitschrift für Politik und Geschichte, Themenheft 1 - 2020, S. 48.). Das Ausmaß des Problems wird somit verkannt und auch die Übernahme von Verantwortung abgewiesen.

M5 **Film im Fokus: Filmpreis****Arbeitsauftrag**

1. Im Jahr 2020 wurde der Film „Masel Tov Cocktail“ mit dem Deutschen Menschenrechtsfilmpreis ausgezeichnet. Markiert im Text wesentliche Kriterien des Deutschen Menschenrechts-Filmpreises.



Logo des Deutschen Menschenrechts-Filmpreis
Bildquelle: www.menschenrechts-filmpreis.de



Der Deutsche Menschenrechts-Filmpreis ehrt Regisseur_innen und Autor_innen, die sich mit ihren Kino-, Fernseh- und Filmproduktionen in herausragender Weise mit dem Thema Menschenrechte auseinandersetzen. Die Filme tragen zum Verständnis der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 bei und leisten einen eigenständigen Beitrag in aktuellen Menschenrechtsdebatten. Der Deutsche Menschenrechts-Filmpreis schärft das Bewusstsein für die historische Bedeutung und ungebrochene Aktualität der Menschenrechte.

Im Rhythmus von zwei Jahren lobt der Trägerkreis den Deutschen Menschenrechts-Filmpreis aus. Die Filme konkurrieren in fünf Kategorien. Jeweils am Vorabend des Internationalen Tages der Menschenrechte werden die Preise in Nürnberg überreicht.

Die prämierten Filme zeigen, dass engagierte Berichterstattung, sachkundige Dokumentation, abwägende Kommentierung und mutige Kritik gesellschaftlicher Verhältnisse Voraussetzungen dafür sind, dass Regierungen und nicht-staatliche Akteure ihrer Verpflichtung zum Schutz der Menschenrechte nachkommen. Menschenrechte müssen zudem in den Alltag hineinwirken.

Quelle: Profil, Selbstverständnis und Ziel Deutscher Menschenrechts-Filmpreis (www.menschenrechts-filmpreis.de), abgerufen am 17.01.2022)

2. Informiert euch anhand der Ausschnitte aus der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ über einige Grundrechte.

§ Artikel 1:

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

§ Artikel 2:

Jeder Mensch hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten ohne irgendeinen Unterschied, etwa aufgrund rassistischer Zuschreibungen, nach Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.

Des Weiteren darf kein Unterschied gemacht werden aufgrund der politischen, rechtlichen oder internationalen Stellung des Landes oder Gebiets, dem eine Person angehört, gleichgültig ob dieses unabhängig ist, unter Treuhandschaft steht, keine Selbstregierung besitzt oder sonst in seiner Souveränität eingeschränkt ist.

§ Artikel 18:

Jeder Mensch hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht umfasst die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, in der Öffentlichkeit oder privat, durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung von Riten zu bekunden.

Quelle: Vereinte Nationen, A/RES/217 A (III), Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Art. 1, 2, 18.

M5 ■ Film im Fokus: Filmpreis

- 3. Beurteilt anhand eurer bisherigen Ergebnisse, inwiefern „Masel Tov Cocktail“ aus eurer Sicht ein würdiger Träger des Preises ist.

.....

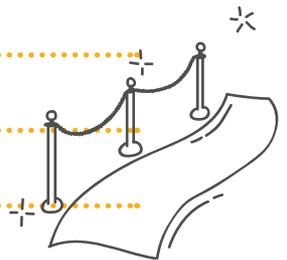
.....

.....

.....

.....

.....



02

M5_S_Filmpreis |

- 4. Lest folgenden Auszug aus der Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils zur Religionsfreiheit. Erklärt, warum der Film aufgrund seiner Prämierung zum Menschenrechtsfilmpreis auch ein starkes Zeichen für Religionsfreiheit setzt.



Das Vatikanische Konzil erklärt, daß die menschliche Person das Recht auf religiöse Freiheit hat. Diese Freiheit besteht darin, daß alle Menschen frei sein müssen von jedem Zwang sowohl von seiten Einzelner wie gesellschaftlicher Gruppen, wie jeglicher menschlichen Gewalt, so daß in religiösen Dingen niemand gezwungen wird, gegen sein Gewissen zu handeln, noch daran gehindert wird, privat und öffentlich, als einzelner oder in Verbindung mit anderen (...) nach seinem Gewissen zu handeln. Ferner erklärt das Konzil, das Recht auf religiöse Freiheit sei in Wahrheit auf die Würde der menschlichen Person selbst gegründet (...).

Quelle (Auszug): Dignitatis Humanae, Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Religionsfreiheit, 07.12.1965.

.....

.....

.....

.....

- 5. Bereitet eine kurze Präsentation zum Thema „Film im Fokus: Filmpreis“ vor.

M5 Film im Fokus: Filmtitel



Arbeitsauftrag

1. Erklärt euch gegenseitig die Aspekte, die in den Filmtitel „Masel Tov Cocktail“ eingeflossen sind. Nehmt ggf. die Informationen dazu zu Hilfe.

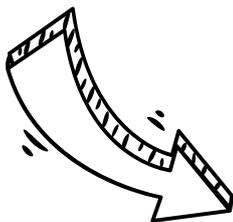


01

M5_S_Filmtitel |

[Cocktail]

[alkoholisches] Mixgetränk mit Früchten, Fruchtsaft und anderen Zutaten; Typischerweise besteht er aus min. zwei, meist jedoch aus mehreren Komponenten, die in einem passenden Glas frisch angerichtet und sofort serviert werden.



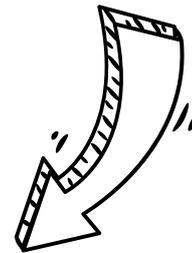
[Molotow-Cocktail]

eine mit brennbaren Stoffen gefüllte Flasche, die wie eine Handgranate verwendet wird.



Mit „Masel Tov!“

(auch: „Mazel Tov“) spricht man sich Glückwünsche und gutes Gelingen aus. Frei übersetzt kann es mit „Viel Glück“ oder „Viel Erfolg“ wiedergegeben werden.



©MASEL TOV COCKTAIL, Regie: Arkadij Khaet, Mickey Paatzsch, Produktion: Filmakademie Baden-Württemberg

M5 ■ Film im Fokus: Filmtitel

2. Erstellt ein „Cocktail“-Rezept mit Zutatenliste und Zubereitungsempfehlung, das den Inhalt des Kurzfilms zusammenfasst. Gestaltet dazu passend das Cocktailglas.



02

M5_S_Filmtitel |

M5 Film im Fokus: Filmtitel

3. Vergleicht euer Ergebnis mit folgender Inhaltsangabe:

Zutaten:

- 1 Jude
- 12 Deutsche
- 5 cl Erinnerungskultur
- 3 cl Stereotype
- 2 TL Patriotismus
- 1 TL Israel
- 1 Falafel
- 5 Stolpersteine
- ein Spritzer Antisemitismus

Zubereitung:

Alle Zutaten in einen Film geben, aufkochen lassen und kräftig schütteln.

Aus: Masel Tov Cocktail, Didaktische FWU-DVD, Begleitheft zum Film; © 2021 FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht gemeinnützige GmbH; www.fwu.de

4. Erstellt andere treffende Titel für den Film und stellt sie euch gegenseitig vor.



.....

.....

.....

.....

5. Nehmt begründet Stellung, ob ihr den Originaltitel „Masel Tov Cocktail“ für geeignet haltet.

CINEMA
MOVIE



6. Bereitet eine kurze Präsentation zum Thema „Film im Fokus: Filmtitel“ vor.

M5 Film im Fokus: Filmschluss

Arbeitsauftrag

1. Was passiert zum Schluss?



Kurz vor dem Ende des Filmes hält Dima einen kurzen Monolog:

*Hörst du die Musik? [„Hevenu schalom alechem“, instrumental]
 Sie kündigt das Ende des Films an.
 Spätestens jetzt muss die Hauptfigur eine Entwicklung durchgemacht haben:
 „Vom Verlierer zum Gewinner!“ „Der Böse wird ein Guter!“
 Aber ich bin kein aggressiver Typ. Wohin soll ich mich entwickeln?
 In diesem Film fiel 32mal das Wort „Jude“, aber glaub mir,
 ich wache morgens nicht auf und denke, ich bin einer.
 Was würdet ihr machen? „Ey, bist du echt Jude?!“ „Ja, du Scheiß-Jude!“ Jude..
 Vielleicht bin ich einfach ein aggressiver Jude.
 [Kamera wird schwarz]*

01

M5_S_Filmschluss |



Tauscht euch darüber aus, wie das Ende des Filmes - v.a. das abrupte Ende, in dem die Kamera schwarz wird - auf euch wirkt.

Bündelt die Möglichkeiten zu zwei Deutungen und untersucht sie dahingehend,

- wer die Akteure sind bzw. sein könnten - denkt dabei an alle Beteiligten vor und hinter der Kamera.
- aus welcher Perspektive (Täter - Opfer) das Ende erzählt wird.
- auf was die Akteure jeweils reagieren.
- welche Emotionen dabei eine Rolle spielen.
- welche Bedürfnisse deutlich werden.
- welche Absicht und/oder Botschaft dahinterstecken könnte.

Als Vorlage könnt ihr die Tabelle auf der letzten Seite verwenden.

2. Vergleicht eure Deutungen mit den Ideen für einen Filmschluss aus der Stammgruppe D zu Beginn des Lernarrangements. Arbeitet Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

M5 Film im Fokus: Filmschluss

3. HAPPY END?

- a Informiert euch anhand der Infobox über mögliche Formen, wie Autor*innen ihre Erzählungen beschließen können und ordnet den Filmschluss einer Form zu.



Das Ende ist ein Begriff, der in der epischen Erzählung verwendet wird. Es gibt drei Formen, wie eine Geschichte beendet werden kann:

OFFEN: Die Handlung endet vor dem erwarteten Resultat und die Leser*innen müssen daher selber nach möglichen Lösungen suchen.

GESCHLOSSEN: Die Handlung endet so, wie es sich die Rezipient*innen aufgrund der bisherigen Handlung vorgestellt haben.

ÜBERRASCHEND: Die Handlung nimmt eine unvermutete Wendung und das Schlussergebnis entspricht nicht den Erwartungen der Leserschaft.

- b Überprüft, inwiefern die Bezeichnung „Happy End“ hier passt und findet ggf. ein Adjektiv, das eurer Meinung nach geeigneter als „happy“ ist.

4. ZENTRALRAT DER JUDEN: MASEL TOV COCKTAIL - PODIUMSGESPRÄCH IM LIVESTREAM

Seht euch das Statement von Arkadij Khaet, einem der beiden Regisseure, zur Frage an, ob er Dima bzw. ein aggressiver Jude sei: <https://www.youtube.com/watch?v=xqSbGijMnos> MASEL TOV COCKTAIL - Podiumsgespräch im Livestream - YouTube (04:25 - 05:20 min)

„Ich bin nicht Dima. Aber ich bin vielleicht irgendwie ein mit-aggressiver Filmmacher. Ich glaube so diese Aggressivität ... ja ... oft wünscht man sich ja in der Realität, jemandem die Nase zu brechen oder auch mal zurückzuschlagen und sich nicht irgendwie so in die Position des Opfertums zu begeben. Aber - ich meine - in der Realität müssen wir irgendwie sprechen, müssen wir Dialoge führen, müssen wir Verständnis zeigen usw. Das tolle ist ja, dass wir auch Kunst haben und auch den Film, wo wir dann einfach einen Masel Tov Cocktail werfen können, wo wir jemandem die Nase brechen können, wo wir jemandem ins Gesicht treten können.“



Vergleicht seine Ausführungen mit euren Vermutungen aus Aufgabe 1. Macht euch Notizen zu neuen Aspekten.

.....

.....

.....

5. WAS WÜRDET IHR MACHEN? ...

... fragt Dima zum Schluss die Zuschauer*innen. Überlegt, wie ihr euch an Dimas Stelle verhalten würdet.



6. Bereitet eine kurze Präsentation zum Thema „Film im Fokus: Filmschluss“ vor.

M5 Film im Fokus: Filmschluss

03

M5_S_Filmschluss |

Deutung des Schlusses: Was passiert konkret?	Akteur*in	Perspektive (Täter - Opfer)	Reaktion auf...	Emotionen	Bedürfnisse	Intention (Absicht, Botschaft, Appell, ...)
1. Deutung						
2. Deutung						